Nr. 143.
Berlin, Donnerstag, den 22. Juni 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 143.
Berlin, Donnerstag, den 22. Juni 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Unvergleichlicher John!

Wir meinen nicht den von Shakespeare für alle Zeit verewigten, sondern den großen Staatsmann, der dieses selbst besorgt und eben seine City-Wähler mit einer herzerwärmenden Rede entzückt hat. Einige hervorragende Stellen dieser Rede Lord Russell's verdienen wohl näher beleuchtet zu werden.

Allererst hofft der edle Lord, Englands und Frankreichs jetziges Zusammengehen werde ein dauerndes Bündniß herbeiführen, was außer ihm freilich kein irgend Einsichtiger erwartet. Allein da der Redner von den zwei „größten und aufgeklärtesten Nationen" sprach, was die City-Männer billig auf sich mit bezogen, so war der Beifall lebhaft. Sodann gab er zu vernehmen, Rußlands Sieg wäre der einer Regierung, die jede Spur, von Gedankenfreiheit*) auszutilgen bestrebt, am Ende selbst Englands freie Institutionen angreifen werde. Erneuter stürmischer Beifall. Keiner der „aufgeklärtesten" Zuhörerschaft dachte daran, daß unmittelbar jenseit des Canals ein mindestens eben so unbeschränktes Regiment wie das Russische waltet, daß man die Grundpfeiler der Britischen Institutionen: parlamentarische Gewalt, Rede- und Preßfreiheit in Frankreich so summarisch abgethan hat, wie in Preußen etwa ein Bagatell-Prozeß verhandelt wird. Keiner bedachte, daß Boulogne den Kreidefelsen Albions viel näher liegt als Kronstadt, daß der Neffe gern den Oheim copirt, und dieser vor funfzig Jahren der Verwirklichung sehr gefährlicher Plane ziemlich nahe stand.

Ferner erklärt Lord John Russell: es gebe keine Colonie oder Besitzung Rußlands, die er annehmen möchte, wenn man sie ihm schenkte. Ungeheurer, wenn auch wohlfeiler Edelmuth, da durchaus unwahrscheinlich ist, daß er auf die Probe gestellt werde. Weiterhin folgt ein verächtlicher Blick auf Gegner, die ihre Schiffe „wohlweislich hinter Granitmauern und Batterieen bergen". Allerdings focht Sir John Fallstaff allein gleichzeitig mit fünf, sieben und mehr Feinden in Steifleinen; doch diese Kunst ist seitdem verloren gegangen, besonders zur See. So lange die Russische Flotte der Britisch-Französischen gegenüber nur in dem Verhältniß von einem Geschütz gegen zwei oder drei auftreten kann, scheint der gewöhnliche Menschenverstand zu gebieten, daß sie dem ungleichen Kampf ausweiche. Sollte Admiral Napier endlich seine Waffen nicht mehr gegen Hanf, Holz, Theertonnen, sondern gegen würdigere Gegenstände richten, wie z. B. Sweaborg oder Kronstadt, so wird er ohne Zweifel mit der Russischen Kriegsmarine Bekanntschaft machen.

Gestattete es der Raum, so könnten wir der merkwürdigen Rede Russell's noch weiter mit unsern Bemerkungen folgen. Indeß, bei dem Andrang von anderem Stoff beschränken wir uns auf die vorstehenden Zeilen; billiger Weise kann Lord John ein Mehreres nicht verlangen.

*) Damit kommt der Brite auf die Sprünge des bekannten edeln Spaniers, Marquis Posa. Das triviale Sprüchwort: Gedanken sind zollfrei, gilt heute noch und überall.

Amtliche Nachrichten.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Den Gebrüdern Friedrich, Werner und Wilhelm Siemens zu Berlin ist unter dem 17. Juni 1854 ein Patent
auf eine, durch überhitzten Dampf betriebene, doppelt wirkende Maschine mit vereinigten Compressions- und Arbeits-Cylindern und selbstthätiger Verdränger-Bewegung, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung,
auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Den Gebrüdern Friedrich, Werner und Wilhelm Siemens zu Berlin ist unter dem 17. Juni 1854 ein Patent
auf eine Vorrichtung zur Veränderung der stetigen kreisförmigen Bewegung in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung,
auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Kaufmann F. W. Haardt zu Remscheid ist unter dem 17. Juni 1854 ein Patent
auf eine für neu und eigenthümlich erkannte, durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene hydraulische Winde,
auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Die dem Papierfabrikanten Joh. Oechelhaeuser zu Siegen unter dem 23. August v. J. ertheilten Patente:
1) wegen einer Maschine zum Reinigen des Papierzeuges,
2) wegen einer Vorrichtung, die Stärke des Papiers bei Papier-Maschinen anzuzeigen,
sind erloschen.

Gemäß § 98 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 wird die Zahlung einer Dividende von
20 Thalern Courant
für den Dividendenschein Nr. 15 der Bank-Antheilsscheine vom 1. Juli d. J. ab bei der Hauptbankkasse zu Berlin, bei den Bank-Comtoiren zu Breslau, Cöln, Danzig, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Münster, Posen und Stettin, sowie auch bei den Bank-Commanditen zu Bromberg, Crefeld, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. O., Gleiwitz, Görlitz, Graudenz, Halle, Landsberg a. W., Memel, Siegen, Stolp, Stralsund, Thorn und Tilsit erfolgen.

Berlin, den 16. Juni 1854.
Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Chef der Preußischen Bank.
v. d. Heydt.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.
Akademie der Wissenschaften.

Die Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenar-Sitzung vom 15. d. M. die Herren Georg Ludwig von Maurer in München und Alfred Reumont in Florenz zu correspondirenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse erwählt.

Akademie der Künste.

Die öffentliche Jahressitzung der Königlichen Akademie der Künste zur Ertheilung der von dem akademischen Senate zuerkannten Preise und Prämien findet am Freitag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, im langen Saale des Königl. Akademie-Gebäudes Unter den Linden statt. Die Arbeiten der akademischen Lehrklassen und der von Mitgliedern der Akademie geleiteten Ateliers, der allgemeinen Zeichnenschule und der Kunst- und Gewerkschulen werden ausgestellt sein und Compositionen der Musik-Eleven zur Ausführung gebracht. Einlaßkarten sind nicht erforderlich. Für Eingeladene sind Plätze reservirt.

Berlin, den 20. Juni 1854.
Directorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.
Prof. Herbig, Vice-Director.

Polizei-Präsidium.

Nach § 42 der Gesinde-Ordnung vom 8. Novbr. 1810 ist die Dienstantrittszeit des städtischen Gesindes jedesmal der 2. des betreffenden Quartal-Monats; fällt derselbe jedoch auf einen Sonn- oder Festtag, so soll das Gesinde den nächsten Werkeltag vorher anziehen.

Dieser Bestimmung gemäß wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei dem bevorstehenden Quartalwechsel das Gesinde hierselbst bereits am 1. Juli anziehen muß, da der 2. Juli ein Sonntag ist.

Berlin, den 15. Juni 1854.
Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann, v. c.

Behufs der Instandsetzung der Eisernen Brücke wird dieselbe vom 26. d. M.s ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 18. Juni 1854.
Königliches Polizei-Präsidium.

Deutschland.

△ **Berlin**, 22. Juni. Der Papst als Schiedsrichter Europa's: wir freuen uns der heroischen Abstraction, welche die uniformirte Autorität über dem Schiedsrichter in Rom zu ignoriren vermag; wir freuen uns der kühnen Phantasie, welche schon heute sich getraut, ganz Europa als Römisch-katholisch in Ansatz zu bringen. Wenn wir dessen ungeachtet noch einige Bedenken zur Sprache bringen, so geschieht dies nur, um von der „Deutschen Volkshalle" die entsprechenden historischen und kirchenrechtlichen Belehrungen zu empfangen. Natürlich wollen wir die Worte: „wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt?" den Herren in Köln nicht entgegen halten; auf solche Autoritäten geben sie nicht viel. Man hat in Rom so Manches selbst gemacht, warum nicht auch diese Vollmacht. — Anders steht es schon um die geschichtliche Frage, wo denn die schiedsrichterliche Autorität war, als diverse Gegenpäpste sich gegenseitig in den Bann thaten und Nichts als die weltliche Macht im Stande war, dem geistlichen Scandal ein Ende zu machen. Immerhin wollen wir jedoch den Autoritäts-Schwärmern am Rhein schon um der Seltenheit willen das Zugeständniß machen, daß vielleicht auch hier die Ausnahmen die Regel bekräftigt haben.

Um so mehr aber zählen wir dann darauf, daß die Vertreterin der „Autorität" uns reiche historische Beläge liefern wird, in denen die Autorität des Papstes ohne die entsprechende weltliche Macht ausgereicht, auch nur in der katholischen Christenheit den Frieden aufrecht zu erhalten. Unsere Geschichts-Studien haben uns nun einmal zu dem Resultate geführt, daß der Papst stets auch das Haupt einer politischen Partei, und deshalb der nothwendige Gegner der entgegenstehenden war, daß der Kampf zwischen Papstthum und Kaiserthum erst mit dem Verfall beider geendet, und daß der Papst, so oft es ihm gelang, sich von der Deutschen Fürstengewalt zu emancipiren, gleichzeitig zu einem Französischen Prälaten herabsank. Wenn es die Tendenz der Herren in Köln gestattet, so wollen wir mit Thatsachen und nicht mit Phrasen streiten.

— Ueber den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in der Provinz Preußen gehen folgende Nachrichten vom 17. d. M. ein: Se. Maj. der König benutzten den heutigen Tag zu einem Ausfluge nach Schirwindt. Der Weg wurde über Trakehnen genommen und daselbst das große Gestüt besichtigt. In Schirwindt überzeugten sich Se. Majestät von den Fortschritten des Baues einer evangelischen Kirche, deren Errichtung daselbst auf Allerhöchsten Befehl erfolgt. Dieselbe ist gegenwärtig bereits bis zum Dache vollendet. Die Abfahrt von Gumbinnen hatte Morgens 8½ Uhr stattgehabt, zur Besichtigung von Trakehnen wurden zwei Stunden (von 9½ bis 11½ Uhr) verwendet; die Ankunft in Schirwindt war um 3 Uhr erfolgt. Nach Besichtigung der Kirche fand daselbst ein Diner statt, und um 5¼ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Gumbinnen, wo des Königs Majestät um 9½ Uhr Abends wohlbehalten wiederum eintrafen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden hier angekommen.

— In der heutigen Sitzung des Staatsministeriums wurden nur laufende Geschäfte erledigt.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 3. Division v. Hirschfeld ist von Stettin, der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe Baron v. Fabrice von Dresden und der Königl. Legations-Secretair Graf v. Borcke aus Frankfurt a. M. hier angekommen.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 6. Division v. Thümen ist nach Havelberg, der Königl. Schwedische Hofmarschall v. Koskul nach Carlsbad, der Erb-Schenk in Hinterpommern Graf Krokow v. Wickerode nach Krokow und der Kaiserl. Französische Cabinets-Courier Rainals von Danzig hier angekommen.

— Der Staats-Anwalt Engler und der Regierungs-Assessor v. Brauchitsch, welche bisher die Landraths-Aemter beziehungsweise des Kreises Berent und des Danziger Land-Kreises verwalteten, sind zu Landräthen ernannt worden.

— Von dem Niederländischen Consul Endell in Stettin ist der Kaufmann Otto Jänicke in Kolberg zum Vice-Consul daselbst bestellt und diese Ernennung von der diesseitigen Regierung anerkannt worden. (P. C.)

— Der Ober-Präsident v. Kleist-Retzow hatte bei den Ministern des Innern und der Finanzen zu Gunsten der Beamten eine Ausdehnung der Begünstigungen im Wege der Gesetzgebung beantragt, welche sie rücksichtlich der Heranziehung zu Communal-Lasten nach dem Gesetz vom 11. Juli 1822 genießen. Wie das „C.-B." erwähnt, ist es durch eine gemeinschaftliche Verfügung der beiden Minister abgelehnt worden, zu diesem Zwecke den Weg der Gesetzgebung zu betreten, da der Schutz, welcher den Beamten durch jenes Gesetz bereits gewährt ist, ausreichend sei, um ihnen diejenige Schonung zu sichern, welche die Natur des Gehalts-Einkommens gebietet.

— Bei dem dritten Senat des Ober-Tribunals waren Zweifel darüber entstanden, ob ein von einem Schreibensunkundigen errichteter notarieller Vertrag als solcher gültig sei, wenn sich unter der Notariatsverhandlung zwar das Handzeichen und daneben ein Vermerk, daß dasselbe die Unterschrift des Schreibensunkundigen vertreten solle, befindet; wenn aber die Urkunde nicht ersichtlich macht, daß der Vermerk, wie die Notariats-Ordnung vorschreibt, von dem Notar oder einem der Zeugen herrührt. Die Sache ist, der Verfassung des Ober-Tribunals gemäß, an das Plenum verwiesen und von diesem jetzt entschieden, daß die Mangelhaftigkeit des bezeichneten Vermerks die Gültigkeit einer notariellen Urkunde nicht beeinträchtige.

— Zuverlässige Berichte aus den Rheingegenden versichern, daß der den Weinstöcken durch die Nachtfröste des Frühjahrs zugefügte Schaden sich weniger erheblich darstellt, als das Aussehen der Stöcke unmittelbar nach dem Frost besorgen ließ. Der Verlust an Schein übersteigt durchschnittlich nicht ein Drittheil. Dagegen hat man für die Obst-Ernte, namentlich für die Steinfrüchte, hier und da auch für die Birnen, ziemlich ungünstige Aussichten, weil die Nachtfröste gerade in die Blüthezeit fielen. Die Apfelbäume sind von dem Froste größtentheils verschont geblieben. (Pr. C.)

Memel, 10. Juni. [Der Handelsverkehr] mit dem Auslande hat jetzt eine Menge fremder Kaufleute hergezogen, namentlich Engländer, die sich hier vollständig eingerichtet haben, um die Verschiffung der Producte aus Rußland zu besorgen. Der Dampfer „Nicolai I." verließ mit einer Ladung Flachs und gesponnenem Hanfgarn vor einigen Tagen unsern Hafen, der Dampfer „Kangerow" wird ihm am 14. Juni folgen. Ein prächtiges Schiff, der Dampfer „Cottingham", hat neuerlich die Zahl der zwischen Memel und England coursirenden Dampfschiffe vermehrt. Die Beladung der vielen und mitunter sehr großen Schiffe nimmt die Thätigkeit vieler Leute in Anspruch und wirft denselben vielen Gewinn ab. (Echo a. Mem.)

Thorn, 14. Juni. [Brücke.] Gestern wurde die Weichselbrücke, vollständig bis auf die Eisbrecher hergestellt, dem Verkehr übergeben. Sie ist jetzt solider gebaut als in den vorhergehenden Jahren und für den Transport größerer Lasten als sonst geeignet.

Posen, 19. Juni. [Güterkäufe.] Die gegenwärtigen unklaren politischen Zustände scheinen dem Verkehr in Landgütern nicht hinderlich zu sein. Im Kreise Schroda sind kürzlich zwei bedeutende Gütercomplere zum Verkauf aus freier Hand gekommen; das Gut Wrongczyn nebst mehreren Vorwerken, bei Pudewitz belegen, an den Besitzer der Herrschaft Owinsk, Hrn. v. Treskow, ferner die an die Feldmark der Stadt Schroda grenzende Herrschaft Zrzenica an den Grafen Dzialynski zu Kurnik für einen Preis, der den Werth bedeutend übersteigt. (Pos. Z.)

* **Köln**, 17. Juni. [Gegen-Erklärung.] Der Advocat-Anwalt Herr Rübsahmen übersendet der Redaction der Neuen Preußischen Zeitung mit der Bitte um Abdruck eine Gegen-Erklärung, wie folgt:

Die Neue Preußische Zeitung enthält in ihrer Nummer 138 vom 16. Juni c. eine Erklärung von dem Herrn Cajus Grafen zu Stolberg-Stolberg nebst 13 Mitunterzeichneten, welche der Verwaltungsrath der „Deutschen Volkshalle" jenen Herren zurückgeschickt hatte, mit dem Bemerken, daß ihm nicht zugemuthet werden könne, eine Erklärung zu veröffentlichen, „welche voll unwahrer Beschuldigungen und sachlicher Unrichtigkeiten ist." Da wir es nicht für angemessen halten, die zwischen uns und Herrn v. Florencourt ausgebrochenen Differenzen vor dem Publicum zu verhandeln, besonders nachdem die General-Versammlung der Actionäre mit einer Majorität von 332 gegen 34 Stimmen dem Verfahren des Verwaltungsrathes ihre Zustimmung ertheilt hat, so beschränken wir uns darauf, den besonders in dem Eingange jener Erklärung enthaltenen Verdächtigungen Folgendes entgegenzusetzen:

1) Es ist unwahr, daß der Verwaltungsrath die Unterzeichner der Erklärung „von der Discussion habe fernhalten" wollen. Der Verwaltungsrath hatte der Discussion der verschiedenen, Herrn v. Florencourt betreffenden Anträge ihre bestimmte Stelle in der Tagesordnung angewiesen. Mehrere der Unterzeichner jener Erklärung sprachen nun den Wunsch aus, daß ein aus Paderborn angemeldetes Amendement, welches dahin ging, die Entlassung des Herrn v. Florencourt ohne weitere Discussion für gerechtfertigt zu erklären, zu allererst nach Erstattung des die Verhandlungen eröffnenden Berichtes zur Abstimmung gebracht werden möge. Sie bemerkten hierbei ausdrücklich, sie und ihre Freunde wünschten jede unerquickliche Debatte zu vermeiden und seien daher entschlossen, wenn jenes Amendement durchgehe, sich sofort aus der Versammlung zu entfernen. Der Verwaltungsrath erklärte sich bereit, diesem Wunsche zu entsprechen, unter der Bedingung, daß das fragliche Amendement ohne Discussion zur Abstimmung gebracht werde, und diese Bedingung wurde von den erwähnten Herren ausdrücklich acceptirt.

2) Es ist unwahr, resp. eine Entstellung des Thatbestandes, zu sagen, daß „nach erfolgter Berichterstattung auch nicht eine Bemerkung zum Berichte selbst zugelassen wurde." Die Bemerkungen zum Berichte und etwaige Discussionen hierüber sollten nach der Tagesordnung später stattfinden. Nach Verlesung des Berichtes stellte daher der Vorsitzende, dem vorerwähnten ausdrücklichen Uebereinkommen gemäß, das Paderborner Amendement zur einfachen Abstimmung. Die Herren Cajus Graf zu Stolberg-Stolberg und Andere wollten aber, unter dem Vorgeben, „zur Geschäftsordnung Bemerkungen vorzubringen", Discussionen eröffnen, welche zur Geschäftsordnung nicht gehörten. Daß dieses von dem Vorsitzenden und der Versammlung selbst nicht gestattet wurde, entsprach offenbar ganz der parlamentarischen Ordnung.

3) Bevor zur Abstimmung über das gedachte Amendement geschritten wurde, ersuchte der Vorsitzende, unter Verlesung der betreffenden Paragraphen des Gesellschafts-Statuts, diejenigen anwesenden Herren, welche etwa keine stimmberechtigten Actionäre seien, sich zu entfernen. Es erhob sich Ein Herr, der keine Berechtigung hatte, der General-Versammlung beizuwohnen, gleichwohl aber dieses prätendirte, und als diese Prätension von der General-Versammlung mit immenser Majorität zurückgewiesen wurde, entfernten sich sofort mit ihm die übrigen Unterzeichner der in Rede stehenden Erklärung, mit Ausnahme eines Einzigen, welcher diesen Schritt für eine bedauernswerthe Uebereilung erklärte, aber nun doch zu unserer Ueberraschung jene Erklärung mit unterzeichnet hat.

4) Die „Möglichkeit, ihre Stellung zur General-Versammlung selbst, wie zum Verwaltungsrathe darzulegen", war den betreffenden Herren Actionären bei der Discussion der vielen eingebrachten Anträge gegeben, wenn dieselben nicht vorgezogen hätten, wie angegeben, ohne die geringste begründete Veranlassung bei dem Beginne der Verhandlungen die Versammlung zu verlassen. Der Verwaltungsrath muß diesen Schritt der genannten Herren um so mehr bedauern, als er aus dem Inhalte der Erklärung selbst die Gewißheit schöpft, daß dieselbe auf irrthümlicher Auffassung der thatsächlichen Verhältnisse beruht, die bei einer ruhigen Discussion auch in den Augen dieser Herren vollständig aufgehellt worden wären.

Köln, den 16. Juni 1854.
Der Verwaltungsrath der „Deutschen Volkshalle".
Namens und im Auftrage desselben
der Vorsitzende: Rübsahmen,
Advocat-Anwalt beim K. Rh. Appellationsgerichtshofe.

Karlsruhe, 19. Juni. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Die Untersuchungen über die Vorgänge im Odenwald und Taubergrunde sind geschlossen und die Straf-Erkenntnisse veröffentlicht: sie lauten auf 3—26 Tage Gefängniß. Der am meisten betheiligte Pfarrer Dr. Rombach in Tauberbischofsheim erhielt 4 Wochen Gefängniß. — Das Freiburger Hofgericht hat sich in der erzbischöflichen Anklagesache für competent erklärt. Man spricht von der bevorstehenden Rückkehr des Grafen Leiningen und seiner Begleiter aus Rom. Von den katholischen Gemeinden außer dem Taubergrunde ist nur eine bekannt, welche den Anordnungen der Regierung sich widersetzt. Es ist dieses die von Nußloch, Oberamts Heidelberg. Die bereits gegen sie von der Staatsbehörde ergriffenen Maaßregeln deuten darauf hin, daß, wenn sie jetzt keine Folge leistet, Executionstruppen dorthin verlegt werden. Der Pfarr-Verweser Wolf soll in Folge Verfügung Großh. Justiz-Ministeriums vor die Gerichte gestellt werden und ist demgemäß gestern von seinem Hausarrest in die ehemaligen Amtsgefängnisse zu Hüfingen gebracht worden.

Freiburg, 18. Juni. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Heute fand hier die Frohnleichnams-Procession statt, die letzten Donnerstag wegen Unwetters nicht abgehalten werden konnte. Sie wurde sehr feierlich und mit größter Theilnahme begangen. Vor dem feierlichen Hochamte im Münster wurde daselbst durch Vicar Kästle der schon erwähnte Hirtenbrief des Erzbischof verlesen, in welchem dessen bisheriges Verfahren und die Forderungen des Episcopats der oberrheinischen Kirchenprovinz, wie sie in der Denkschrift desselben vom 18. Juni 1853 niedergelegt sind, nach allen Gesichtspunkten und ausführlich zu rechtfertigen versucht ward. Derselbe verwahrt sich insbesondere gegen den Meineid, dessen man den Erzbischof bezüchtigt. Die Kirche war während des Verlesens des Hirtenbriefes und des Hochamtes sehr zahlreich besucht. (Bad. Landesztg.)

*, **Darmstadt**, 19. Juni. [Kammer-Portraits.] Unsere Zweite Kammer ist wieder einmal beisammen gewesen und hat sich vertagt, um am 24. Juni wieder da fortzufahren, wo sie in ihren Budgetbewilligungen stehen geblieben. Zum größeren Theil besteht dieselbe aus Angestellten. Die demokratische Opposition ist auf 6 bis 7 Mitglieder zusammengeschmolzen. Vier haben nämlich den Staub von ihren Füßen geschüttelt und dem undankbaren Vaterlande den Rücken gekehrt, um in Amerika einen dankbareren Boden für ihr Wirken zu suchen — unter ihnen der Communist Becker, vielleicht auch schon Müller-Melchiors. Andere, wie Reh, Lehne, Behlen, Wittmann, Kuhl, verschmähen es, in einer Kammer zu erscheinen, in welcher sogar ihre unvermeidlichen Niederlagen nicht mehr bemerkt zu werden anfingen. In der That, die vollständigste Gleichgültigkeit ruht auf unserm Kammerwesen. Einige allerdings, Männer von unnahbaren Händen, haben es sich gelobt, mit der äußersten Entschlossenheit auszuharren und weder politische Grundsätze noch Kammerdiäten so leichthin aufzugeben. Gewaltige Rede-Uebungen hält noch hie und da bei guter Gelegenheit der Schullehrer Paulsachel, und der Müller Kretzschmar hat erst neulich wieder seinen selbst in unserer Kammer nicht mehr „zeitgemäß" erscheinenden Antrag auf Einführung der Civilehe auch in den diesseitigen Provinzen nachdrücklichst in Erinnerung gebracht. Doch wie könnten wir des Herrn Reh vergessen, weiland ruhmwürdigen Präsidenten des Parlaments, und noch immer getreuen Gothaners. Was nur Gelzer von diesen „wirklich lieben Herren der Deutschen Partei" für sonderbare Erwartungen hegt! Erst läßt er sie (im Februarheft seiner Monatsblätter) mit dem ausgesuchtesten Lob über ihre echt Deutschen (!) Bestrebungen überschütten, um ihnen dann den Kopf tüchtig zu waschen ob ihrer Unkirchlichkeit und mangelnden Verständnisses des Christenthums. Ich bezweifle sehr, daß Hr. Reh diese schöne Ansprache gelesen haben wird, aber hat er es gethan, so zweifle ich nicht, daß er seiner gründlichen Verachtung solchen „pietistischen Geschwätzes" gebührenden Ausdruck zu geben nicht unterlassen hat. Man höre nur, wie derselbe jüngst bei einer recht vom Zaune abgebrochenen Gelegenheit über unsere dermalige kirchliche Lage und darunter über Hauptwortführer in den protest. Monatsblättern sich zu äußern mit bewunderungswürdiger Urbanität und Geistesbildung herbeigelassen hat. „Es gehe jetzt", bemerkte Reh, „ein finsterer Geist durch die evangelische Kirche; das von Luther gelehrte einfache (?!) Christenthum sei kaum mehr erkennbar, und es thäte fast Noth, daß ein zweiter Luther erscheine und gegen das Christenthum eifere, wie es von Hundeshagen und Schenkel und dem Berliner Kirchentag gepredigt werde, welches das Volk verdumme (!), die Lehre vom Teufel kenne (!) und die Menschen durch die Lehre von der Rechtfertigung allein aus Gnaden zu Frömmlern und Heuchlern erziehe!" Das also sind weiland die „Edelsten und Besten der Deutschen Nation", die „Träger unserer Zukunft". Ja selbst zu unserm Hessischen Kirchenregiment soll Hr. Reh in besonders intimen Beziehungen stehen!

— Baron Brunnow, früher Kaiserl. Russischer Gesandter in London, ist hierher zu seiner Familie zurückgekehrt.

Wiesbaden, 19. Juni. [Statue.] Am 24. Juni soll auf Schloß Johannisberg im Rheingau die schöne, in Lebensgröße aus Einem Steine ausgeführte Statue Johannes des Täufers, welche der Fürst v. Met-

Feuilleton.

Napoleon auf St. Helena.

Während des großen Kampfes von 1813 — 1815 ward Buonaparte von Schriftstellern fast aller Europäischen Zungen in den mannichfachsten Tonarten angegriffen. — Nachdem er in St. Helena bewahrt und aufgehoben war, änderte sich dies ungemein schnell. Gern ergriff der Europäische Liberalismus einen Gegenstand, bei welchem er unter dem Mantel des Reinmenschlichen seinen Antipathieen gegen das Bestehende freien Lauf lassen konnte. Der Deutsche blieb nicht zurück, und erfand den Ausdruck: die „sogenannten" Freiheitskriege; ob ihm der „an den Felsen gefesselte Prometheus" ebenfalls angehört, wagen wir nicht zu entscheiden. Allgemach erschienen die Bücher von Warden, O'Meara, Las Cases, Montholon, Antomarchi, und wurden begreiflich verschlungen, — es entbrannte eine Art von Buonaparte-Cultus. Das wäre eine ziemlich unschuldige Narrheit gewesen, hätte man nicht gleichzeitig den Gouverneur von St. Helena, General-Lieutenant Sir Hudson Lowe, zum Sündenbock gewählt und ihn dringend der Verachtung aller Besseren empfohlen.

Wer 1813 — 1814 den damaligen Oberst Lowe bei der Russisch-Deutschen Legion oder im Hauptquartier Blüchers gekannt, lächelte freilich darüber, daß dieser mit einigen Britischen Sonderbarkeiten ausgerüstete Ehrenmann plötzlich zum Scheusal umgeschlagen sein solle. Aber die Zahl solcher Männer war nicht beträchtlich und keiner von ihnen geneigt, zum Schutz des Engländers auf die literarische Straße herabzusteigen. Daher kann es nicht befremden, daß jene lügenhaften Schmähungen bei der großen Masse unbedingten Glauben, bei den Verständigeren mindestens etwas Eingang fanden. Letztere mögen sich allmählich die Ansicht gebildet haben, Sir Hudson sei, obwohl stets innerhalb des Kreises seiner Pflichten, doch wohl etwas zu schroff aufgetreten. Allerdings konnte sie Las Cases stutzig machen, der im blinden Haß, oder gerade hier weniger schlau als gewöhnlich berichtet: Buonaparte habe dem Gouverneur die größten Niederträchtigkeiten gesagt, und dieser sie ruhig angehört. „Wenn der Mensch, schloß Buonaparte seine Erzählung, beim Weggehen auch nur die Thüre stark zugeworfen hätte!" — Als wir dieses gelesen, ward uns das ganze Verhältniß, und auf welcher Seite die Gemeinheit lag, vollkommen klar.

Daß die Verleumdungen der vorgenannten Schriftsteller vielfach Glauben fanden und nachgerade unwiderleglich erschienen, daran war Sir Hudson selbst nicht ohne Schuld. Obgleich im Besitz aller Papiere, wodurch die Lügenhaftigkeit seiner Ankläger Punkt für Punkt erwiesen werden konnte, und obwohl Graf Bathurst ihn (23. November 1823) darauf hinwies, hat er niemals daran gedacht, eine documentirte Widerlegung zu veröffentlichen. Seine Wünsche beschränkten sich auf eine gerichtliche Verfolgung O'Meara's, des einzigen unter dem Gesetz Englands lebenden Feindes. Nachdem der Minister das Gutachten zweier Rechtsgelehrten eingeholt, widerrieth er diesen Versuch wegen Unsicherheit des Verdicts einer Londoner Jury und der Unannehmlichkeiten, welche O'Meara's Freisprechung dem Ministerium bereiten würde.

Als nach Sir Hudson's Ableben seine Hinterbliebenen eine Rechtfertigungsschrift beabsichtigten, ward das gesammte Material einem Manne übergeben, dessen Bearbeitungsart viele Zeit in Anspruch nahm und ein bedeutendes Volumen erzeugt hätte. Endlich ward das Geschäft Herrn William Forsyth angetragen und kam bei diesem geschickten Rechtsgelehrten in die besten Hände. Während des Jahres 1853 ließ er drei Bände drucken: History of the captivity of Napoleon at St. Helena; from the letters and journals of the late Lieutn.-Gen. Sir Hudson Lowe, and official documents not before made public.*)

Dieses höchst interessante Werk legen wir den folgenden Mittheilungen zum Grunde, in denen, des vergönnten Raumes halber, natürlich von einer genauen Analyse nicht die Rede sein kann. Jedoch steht zu hoffen, daß es gelingen werde, dem Leser das Treiben Buonaparte's und seiner Umgebung auf St. Helena klar vor Augen zu stellen.

Siegesfreude und Gutmüthigkeit der Verbündeten hatten im Jahre 1814 Buonaparte, unter Belassung des Kaisertitels, den Besitz der Insel Elba bewilligt. Gewiß betrachteten sie ihn weder als Kaiser von Elba, noch überhaupt als Europäischen Souverain; er aber nahm das Recht in Anspruch, als solcher gegen den König von Frankreich Krieg zu führen und dessen Armee zum Meineid zu verleiten. Außer unzähligen Opfern anderer Art kostete diese Unklarheit der Verhältnisse in dem kurzen Kriege von 1815 wohl funfzigtausend Menschen das Leben.

Daher waren die verbündeten Monarchen nicht bloß berechtigt, sondern ihren Völkern gegenüber auch verpflichtet, der Wiederkehr einer solchen Katastrophe vorzubeugen. Als Buonaparte in Ermangelung anderen Auswegs den „Bellerophon" bestieg, konnte er lediglich für einen Abenteurer gelten, dessen Versuch mißlungen ist, und welcher nun die Folgen auf sich nehmen muß. Um eine abermalige Störung der Ruhe in Europa zu hindern, ward St. Helena zum Bewahrungsort des Gefangenen gewählt, dessen Kaiserwürde man aus triftigen Gründen nicht weiter anerkannte. Hierauf muß der Accent gelegt werden, weil die Verweigerung dieses Titels den eigentlichen Urquell und Ausgangspunkt aller Streitigkeiten mit den Britischen Behörden bildet*). Für Buonaparte war es weniger eine Frage der Eitelkeit als der Zukunft.

Niemals hat er nämlich, wenigstens bis zu seiner tödtlichen Krankheit, die Hoffnung aufgegeben, St. Helena verlassen und in Europa wiederum auf der politisch-militairischen Bühne erscheinen zu können. Hauptsächlich kam dabei ein parlamentarischer Sieg der Whigs, demnächst auch eine weiter greifende Revolution Großbritanniens in Rechnung. Ersteren Falls hoffte er, das Whig-Ministerium werde ihm freien Aufenthalt in England gestatten, wo dann das Weitere sich von selber gefunden hätte. Daher war nöthig, der Opposition Nahrungsstoff zu liefern, und sich überhaupt in dem Gedächtniß Europa's lebendig zu erhalten, was am Besten durch fortwährende Beschwerden über die schlechte Behandlung von Seiten des Gouverneurs geschah. Vertrauten sagte Buonaparte, daß unter diesem Gesichtspunkt St. Helena der geeignetste Aufenthalt für ihn sei, während er z. B. ruhig die Nordamerikanischen Freistaaten bewohnend Europa's Theilnahme bald einbüßen würde.

Deshalb, und weil ihm, eignem Geständniß nach, die Existenz als Privatmann unmöglich erschien, verschmähte er die mehr als einmal dargebotene Gelegenheit, persönlich von der Insel zu entfliehen.

Solcher Aufgabe gegenüber war das erste Erforderniß, von aller Wahrhaftigkeit abzusehen, was auch treulich geschah. Niemals vielleicht ist mit größerer Frechheit und Ausdauer Comödie gespielt und schlechthin gelogen worden, als durch die Bewohner von Longwood.*) Unverkennbar war das Haupt der kleinen Colonie zugleich Meister in allen dahin abzweckenden Künsten, fand aber auch unter seiner Umgebung nur allzu gelehrige Schüler. Mochte Sir Hudson Lowe immerhin darauf sinnen, den unfreiwilligen Gästen so viel Erleichterung und Annehmlichkeit zu verschaffen, wie seine Pflicht zuließ, sicher fand man etwas heraus, wodurch der gute Wille als Grausamkeit oder Beleidigung dargestellt werden konnte. Obenein fehlte es niemals — auch von Las Cases, Bertrand, Montholon — an wahren Insulten gegen den Gouverneur, wahrscheinlich berechnet, ihn zu irgend einer harten Maaßregel hinzureißen.

Sofern vorsätzliche Entstellung der Wahrheit durch jegliches Mittel und ein durchaus unwürdiges Benehmen gegen den Gouverneur als gemein bezeichnet werden darf, kann man dieses Beiwort mit vollem Rechte anwenden. Außer den politischen Planen verfolgte man auf St. Helena noch ein anderes Ziel: die Geschichte der Thaten Buonaparte's zu verfälschen, wovon begreiflich der Englische Schriftsteller nichts erwähnt. Vielleicht ist aber manchem Leser unbekannt, daß die von Buonaparte dictirten Memoiren über seine Feldzüge Unwahrheiten, und zwar zweifellos vorsätzliche in nicht geringer Zahl enthalten. Charakteristisch für ihn erscheint auch seine Emendation von Berthier's bekanntem Bericht über die Schlacht von Marengo.

(Schluß folgt.)

*) Beinahe gleichzeitig mit dem Original ist zu Paris eine Französische Uebersetzung in vier Bänden und unter dem Titel erschienen: Sir Hudson Lowe Histoire de la captivité de Napoléon à Ste. Hélène d'après les documents officiels inédits et les manuscrits de Sir Hudson Lowe publiée par W. Forsyth. Ouvrage enrichi de près de 200 pièces justificatives, entièrement inédites. So weit wir beide Bücher verglichen, ist die Uebersetzung treu, enthält jedoch ungeachtet der größeren Bändezahl nicht mehr als das Original. Nur hat sich der Franzose bemüßigt gefunden, einer Schrift, worin die Heroen von St. Helena oft sehr erbärmlich erscheinen, etliche kurze Anmerkungen bissiger Natur beizufügen.

*) Mit vieler Schlauheit schlug Buonaparte als Auskunftsmittel die Annahme eines Incognito: Oberst Muiron oder Duroc, vor. Allein die Engländer waren klug genug, einzusehen, daß ein Incognito gestatten nichts Anderes hieße, als seine souveraine Stellung mittelbar anerkennen.

*) Zu der comedia del arte gehörte auch das Zerschlagen und der Verkauf eines Theils des Silberzeuges, als ganz unnöthig, und bloß für Europa berechnet. Komisch erscheint dabei, daß Buonaparte — der gewiß in keiner Wiege von Vermeil gelegen, und bis zum Jahre 1796 sehr knappe Zustände durchgelebt hatte — die Chinesischen Teller u. s. w. sehr übel empfand, auch dem Grafen Montholon dankbar war, das zur Besetzung der Tafel nöthige Silbergeräth im Stillen zurückgehalten zu haben. — Ein geborner König würde sich in ähnlicher Lage anders benehmen.

ternich durch den Bildhauer Geertz zu Löwen in Belgien anfertigen ließ, aufs Feierlichste eingeweiht werden. Die Statue wird auf dem schönen freien Platz vor der Kirche, in einem mit Bäumen umgebenen Oblong, aufgestellt. (A. Z.)

⚌ Jena, 16. Juni. [Naturforscher-Versammlung.] Die am vorigen Freitag und Sonnabend hier in Jena gehaltene Versammlung der Naturforscher war sehr schwach besucht. Selbst mehrere hier heimische Naturforscher von Ruf haben nicht Theil genommen. —

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 20. Juni. [Tagesbericht.] Ihre Maj. der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben für den Bau einer katholischen Kirche in London 3000 fl. gespendet. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Maria Louise von Sachsen ist nach Dresden abgereist. — Der Unterrichtsminister Graf Thun macht gegenwärtig eine Erholungsreise in Tyrol. — Baron Anselm Rothschild ist gestern früh aus Berlin hier wieder eingetroffen. — Der Russische Gesandte Baron von Meyendorff hat seinen Aufenthalt in Wien um einige Tage verlängert und wird seinen Urlaub vor Ablauf dieser Woche nicht antreten. — Der aus London hier eingetroffene Flügel-Adjutant des Herzogs von Cambridge, Oberst Lord Davison, wird am Mittwoch nach Konstantinopel abreisen. — Mehrere der jüngern Böhmischen Schriftsteller haben den Plan gefaßt, die berühmtesten Dichterwerke der übrigen Slavenstämme ins Böhmische zu übertragen. Der Anfang geschieht mit Puschkins Roman in Versen „Eugenie Onegin." — Aus Jerusalem sind zwölf Russische Nonnen hier eingetroffen, welche ihren bisherigen Aufenthalt daselbst unter den jetzigen Verhältnissen zu verlassen gezwungen waren und sich nun über Triest und Wien nach Rußland zurückbegeben. Sonntags wohnten sie dem Gottesdienste in der hiesigen Russischen Capelle bei und setzten am selben Tage ihre Weiterreise nach Warschau fort. — Die Stellung der 95,000 Mann, durch welche die Oesterreichische Armee vermehrt werden soll, wird, laut Bericht der Schles. Ztg., mit Ende dieses Monats in allen Provinzen zu Stande gebracht sein. Hier in der Residenz sind 1500 Militairpflichtige zur Loosung gezogen worden, und 700 von ihnen hat man als das zu stellende Contingent behalten, die noch im Laufe dieser Woche zu dem Werbe-Bezirks-Bataillon abgehen werden. Als eine auffallende und erfreuliche Erscheinung zeigt sich die Leichtigkeit und Schnelligkeit, womit diesmal die Rekrutirung vor sich geht. — Im „Corriere Mercantile" wird erzählt, in Mailand wolle man wissen, daß bei Volta am Mincio ein Uebungs-Lager von 40,000 Mann Oesterreichern gebildet werden solle. — Eine nicht unbeträchtliche Anzahl Oesterreichischer Kaufleute hat, nach längeren Berathungen der betreffenden Behörden, am 16. die Erlaubniß von der hiesigen Regierung erhalten, für die Englisch-Französische Hülfs-Armee in der Türkei die Lieferungen von Lebensmitteln nach Gallipoli hin zu übernehmen. Diese Lieferanten haben, laut Bericht der „Börsenhalle", bereits am 17. mit den Gesandtschaften der beiden Westmächte am hiesigen Hofe die Unterhandlungen abgeschlossen und werden in Folge dieser Contracte in nächster Woche nach Triest abreisen, um die Einschiffung der außerordentlich bedeutenden Vieh-Transporte zu leiten. Für den Fall, daß die in den Oesterreichischen Provinzen abgeschlossenen Lieferungen nicht genügen sollten, werden, wie man vernimmt, die Contrahenten ihr Augenmerk auch auf Norddeutschland (!!) richten. Der Bresl. Ztg. wird gemeldet, daß mit Schlachtvieh-Lieferanten, von denen der größte Theil aus Galizien und der Bukowina stammt, Verträge auf 25,000 Stück Ochsen abgeschlossen sein sollen, welche auf dem Landwege über Semlin und Widdin ihrer Bestimmung zugeführt werden würden.

Triest, 19. Juni. Die Oesterreichische Fregatte „Novara" ist gestern von hier nach London abgegangen. Die Brigg „Castiglione" wurde am 30. v. M. in den Thessalischen Gewässern von einer stark bemannten Piratenbarke angegriffen, die aber entfloh, als vier Französische, ein Sardinisches und ein Malteserschiff, zur Hülfe herbeieilend, sichtbar wurden.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 18 Juni. [Häkeleien mit Nord-Amerika. Schlechtes Wetter. Steigende Theuerung, großer Nothstand.] Aus den Angaben der Amerikanischen Blätter zu schließen ist der Präsident der Vereinigten Staaten nicht geneigt, der Französischen Regierung die Genugthuung zu geben, welche sie für die Behandlung, worüber sich der Französische Consul in San Francisco bekanntlich beschwert hat, verlangt hat. Der Französische Gesandte Baron Sattoges will, daß die Fahne, wenn sie wieder auf der Wohnung des Consuls aufgehißt wird, mit den üblichen einundzwanzig Kanonenschüssen begrüßt werde, der Amerikanische Secretair der auswärtigen Angelegenheiten Marcy dagegen meint, es genüge, daß man eine Explication gebe. Einige Amerikanische Blätter schlagen ein für Frankreich wenig schmeichelhaftes Auskunftsmittel vor: man solle den Hrn. Dillon abberufen, sein Nachfolger könne dann mit jenem Gruße von einundzwanzig Kanonenschüssen empfangen werden. Ich habe Ihnen schon vor längerer Zeit gemeldet, daß die Französische Regierung der Spanischen versicherte, sie werde einem Angriff der Vereinigten Staaten auf Cuba nicht ruhig zusehen. Vielleicht wird sie bald Gelegenheit haben, ihren Worten Kraft zu geben, denn das „Journal des Debats" will wissen, daß in Washington eine Mission nach Madrid vorbereitet werde, welche dem Frieden gefährlich werden könne. Gleichzeitig bemerkt das „Journal des Debats", daß man der Proclamation des Präsidenten Pierce wegen Cuba keinen großen Werth beilegen dürfe. Sie sei nichts als ein perfides Manöver des Amerikanischen Präsidenten. Abgesehen von andern Motiven wird schon wegen des Amerikanischen Getreides Louis Napoleon jede Art von Mißverständniß, das zu einem Bruche führen könnte, mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden suchen. Es regnet ohne Unterbrechung und die Besorgnisse sind schon so groß und so allgemein, daß der Erzbischof von Paris Gebete um schönes Wetter angeordnet hat. Amerika würde aber dies Jahr unsere einzige Zuflucht sein, wenn die Ernte auch in diesem Jahre mißriethe. Und selbst diese Zuflucht würde durch den Umstand erschwert werden, daß es in Folge der Bemannung der Kriegsmarine den Handelsschiffen an Matrosen fehlt, die Schiffahrt Behufs der Herbeischaffung von Getreide also behindert ist. Im Laufe der vorigen Woche ist das Mehl um acht Franken gestiegen. Die Noth ist in Paris so groß, daß zahllose Arbeiter, welche Professionen angehören, die Intelligenz voraussetzen und in Friedenszeiten reichlichen Gewinnst eindringen, sich um die niedrigsten Beschäftigungen bemühen, um nur zu leben. Sie wissen, was man hier „die Toilette der Stadt" nennt: alle Reinigungsarbeiten in den Straßen von 4—8 Uhr Morgens; die Leute, die dabei angestellt sind, verdienen etwa 18 Franken (etwa 5½ Thlr.) monatlich und erhalten außerdem täglich eine Mahlzeit. Um diesen Erwerb bemühen sich in diesem Augenblicke viele fleißige und tüchtige Arbeiter.

⚓ F. **Paris**, 18. Juni. [Ueble Laune gegen Neapel.] Der „Moniteur" giebt heute Aufschlüsse über den Stand der Unterhandlungen zwischen Frankreich und Neapel wegen der Schwefel-Ausfuhr. Die Französische Regierung ist offenbar sehr übler Laune, obgleich sie erklärt, daß Neapel nichts Feindseliges gegen die westlichen Mächte durch das Verbot, Schwefel anders als auf neutralen Schiffen und nach neutralen Häfen auszuführen, beabsichtigt habe. Man glaubt hier nicht, daß Frankreich und noch weniger England sich zufrieden geben werden, da durch jene Maaßregel der Neapolitanischen Regierung die Industrieen, welche der Schwefelsäure bedürfen, Schaden erfahren müssen. Doch aber ist Neapel vollkommen im Rechte, weil der Schwefel für die Pulverfabrication dient, was es freilich gegen rohe Zwangsmaaßregeln um so weniger schützen dürfte, als man ihm in Paris und London noch nicht verziehen hat, daß es keine Schiffe zum Transport der Französischen Truppen hergeben wollte. (Vergl. * Paris in unserer gestrigen Zeitung. D. Red.)

?? **Paris**, 18. Juni. [Noth in Lyon. Ein Sieg über die Coulissiers. Bilderläden als Beruhigungsmittel. Truppen-Ausschiffungen.] Der Krieg übt einen sehr schädlichen Einfluß auf die Französische Seiden-Industrie. So eben erfahre ich, daß in Lyon mehr als vierzigtausend Arbeiter ohne Beschäftigung sind, und daß nur die sogenannten échantilleurs (Musterfabrikanten) Arbeit haben. — Heute sind die Coulissiers (Börsenschwindler) von den Boulevards und aus dem Passage de l'Opéra getrieben worden, wo sie, seitdem die Polizei sie nicht mehr in dem Casino Paganini dulden wollte, in den Stunden vor und nach der Börse ihren Rentenschacher trieben. Gegen Mittag erschienen ein paar Dutzend Polizei-Agenten und trieben sie auseinander, ihnen bemerkend, daß künftig nur noch in der Börse selber Börsengeschäfte gemacht werden dürften. Gegen diesen Staatsstreich läßt sich nichts einwenden, denn wenn auch die Coulissiers schon ein Plätzchen finden werden, um sich und Andere zu ruiniren, so ist doch zum mindesten der Boulevard und der Passage de l'Opéra von dieser unausstehlichen Race befreit. — In den Bilderläden auf den Boulevards sieht man einen detaillirten Plan von Sebastopol und von Kronstadt mit ausführlichen Notizen über die Zahl der Batterieen, der Kanonen u. s. w. Man erzählt scherzweise, die Regierung habe die Ausstellung dieser Plane veranlaßt, um dem Publicum Geduld einzuflößen, indem man die Ursachen mit Händen greifen lasse, weshalb die unüberwindlichen Flotten von England und Frankreich die beiden Festen oder Häfen noch nicht erobert haben. Das Mittel wäre sehr gut ersunden. Jedenfalls hat es reussirt, denn Sie hören vor diesen Bilderläden nur Aeußerungen wie diese: Ah, je conçois, qu'elles ne vont pas se frotter à ces batteries-là. — Die Truppen-Einschiffungen in Toulon und Marseille dauern ohne Unterbrechung fort. Man munkelt allerlei davon, daß die Zahl der im Oriente befindlichen Truppen nicht so ansehnlich sei als auf dem Papier stehe. Der Französische Marschall verlangt Cavallerie, da er ohne sie nichts unternehmen könne.

** **Paris**, 19. Juni. [Gerüchte. Glossen. Personalien.] Man unterhält sich schon wieder von allerlei Veränderungen im Kaiserlichen Ministerium; der Gesandte in London Graf Colonna-Walewski soll Minister werden. Ich bezweifle das Ganze vorläufig noch, doch habe ich keinen andern Grund, diesen Zweifel zu hegen, als daß solche Gerüchte schon oft gegangen sind und sich schließlich als unbegründet ausgewiesen haben. Graf Montalembert geht ins Bad, der von der Regierung gegen ihn angestrengte Prozeß ist ins Wasser gefallen, der Kaiserl. General-Procurator hat erklärt, daß es keine Möglichkeit gebe, irgend einen Anhaltspunkt für eine gerichtliche Verfolgung zu finden. Der gute Sauzet ist von Frohsdorff zurückgekehrt; er hat daselbst seine Gemahlin vorgestellt, Beide sind ganz entzückt von der Freundlichkeit, mit der das hohe verbannte Fürstenpaar ihre Huldigungen angenommen. Der „Moniteur de l'armee" enthält das Decret über die Truppe der cent-gardes. Sie besteht aus 11 Offizieren, 137 Unteroffizieren, Trompetern und Garden, 3 Hufschmieden und 70 Stallknechten. Louis Napoleon hat am Freitag das Militair-Strafhaus besichtigt, daß die historischen Räume des alten Königsschlosses von St. Germain en Laye occupirt. Sie wissen, daß die Pariser behaupten, auf der Terrasse dieses Schlosses athme man die gesundeste Luft in Frankreich. Wir haben wiederum das Glück, zwei Bonaparten mehr zu besitzen; des alten Marschalls und Prinzen Jerome Sohn von seiner ersten Frau, der Nordamerikanerin Miß Patterson, ist mit seinem Sohne, also dem Enkel des ehemaligen Souverains in Kassel, aus Boston hier eingetroffen und im Palais Royal abgestiegen. Der Jerome'sche Enkel sieht ganz napoleonisch aus; er ist dem Kaiser Napoleon noch ähnlicher, als der zukünftige Besieger der Russen, der seinen jungfräulichen Säbel jetzt am Bosporus spazieren trägt, so weit ihm das nämlich sein merkwürdiges Embonpoint gestattet. Mich würde es nicht wundern, wenn man die Ankunft des lieben Amerikanischen Verwandten benützte, um den siegeslustigen Prinzen abzurufen aus dem Orient, denn er macht dort dem armen Saint-Arnaud so viel zu schaffen, daß der Marschall bis jetzt noch gar keine Zeit zum Besiegen der Russen gehabt hat. — Der Papst hat dem Abbé Gaume, der vor zwei Jahren die berühmt gewordene Schrift: Ver rongeur gegen das Studium der klassischen Schriftsteller der Alten auf den Gymnasien veröffentlichte, zum apostolischen Protonotar ad instar participantium ernannt. — Graf Merode, Schwager des Erbprinzen von Monaco, Herzogs von Valentinois, vermählt sich mit Fräulein von Montemart aus dem Hause Rochechouart.

Großbritannien.

⚓ **London**, 18. Juni. [Weiteres über die politischen Pläne in England den Russen gegenüber.] Ich berührte gestern, an einen höchst ominösen Artikel der Times anknüpfend, die Entwürfe zur Wiederherstellung eines selbstständigen Polens, mit denen man sich also, wie jetzt immer deutlicher wird in England auch an solchen Stellen trägt, wo man es sich als einen besondern Beweis höheren politischen Verständnisses anrechnet, die der Oesterreichischen und Preußischen Regierung zu schaffen machenden Wühlereien, deren Schlagwort die Polnische, Ungarische und Italienische Nationalität hergeben mußten, stets bedingungslos und nachdrücklich verdammt zu haben und noch zu verdammen. Ich wies dabei auf die Unkenntniß der historischen Wirklichkeit in Ost-Europa hin, die sich somit auch an diesen Stellen zeige. Ich will heute eines andern näher liegenden Planes Erwähnung thun, den man Englischer Seits gegen Rußland im Schilde führt und der, als Eventualität und unter gewissen Voraussetzungen, möglicherweise schon geradezu die Sanction der Englischen Regierung hat. Dies ist die Losreißung der Krim von Rußland, die Schleifung Sebastopols und die nachherige Uebergabe der Krim an die Türkei, welche dafür andere Gebietstheile an einen ganz umgeschaffenen und den Westmächten das nöthige Vertrauen einflößenden Griechischen Staat abzutreten haben würde. Insofern die Theilnahme Oesterreichs am Kriege den Rückzug sämmtlicher Russischen Truppen aus der Walachei zur Nothwendigkeit machen würde, und bei der Sicherheit vor Angriffen, deren sich dann die Türkische Armee erfreute, den Engländern und Franzosen seine Hülfstruppen zur weitern Verfügung stellen würde, wäre der Zeitpunkt, an dem diese Theilnahme eintreten würde, zugleich als derjenige anzusehn, bei dem die militairischen Maaßregeln zur Erfüllung dieses Plans ihren Anfang zu nehmen bestimmt sind. Es fällt auf den ersten Blick auf, daß wir es bei einer solchen Idee gerade mit derselben Zurückschraubung der Geschichte zu thun haben, die bei den Plänen zur Wiederherstellung eines selbstständigen Polnischen Staates den rationalistischen Politiker des westlichen Europa's verräth, der nur noch zu stören und nicht mehr zu schaffen vermag. Als wenn das, was Rußland erobern konnte, als es selber schwächer und die Türkei stärker war, sich durch eine Einmischung dritter Kräfte, die ihr nothwendiges Ende nehmen muß, nun, da Rußland stärker und die Türkei schwächer geworden ist, dem ersteren dauernd abnehmen und der letztern dauernd hinzufügen ließe! Ist das wirklich rationelle oder, wie die Engländer dieselbe Sache nennen, „common sense" Rechnung, so ist es doch wenigstens keine Logik. Daß die Türkei mit der Krim Rußland ohne die Krim noch lange nicht gewachsen ist, hat ja eben die Geschichte bewiesen. Um wirklich zur Sicherheit für die Türkei zu kommen, müßte die Türkei, mit Hülfe anderer Leute, auf Kosten Rußlands um so viel verstärkt werden, daß sie mit ihrem Kraftzuwachs stärker ist, als was von Rußland übrig bleibt. Aber dann würde man ja wieder in ihr dieselben Gefahren für den Rest Europa's zu sehen haben, die man jetzt in Rußland sehen zu müssen glaubt und die man einst beim ersten Anprall der Muselmänner gegen die Christenheit wirklich und mit Recht in ihnen sah! — Dies ist aber nur angeführt, um den Widerspruch in der Intention selbst nachzuweisen, denn natürlich, eine Macht, die erst durch die Hände Anderer aufgebaut wird, ist einfach eine Absurdität und allerdings, wenn der Narrenspossen wirklich getrieben wird, keinem Menschen gefährlich; aber eben auch nicht widerstandsfähig, wie man es von ihr erwartet.

Italien.

Parma, 17. Juni. Der Comthur G. Catani ist zum hiesigen Staatssecretair des Innern ernannt worden.

Spanien.

Madrid, 13. Juni. [Die Königinnen.] Die jetzt von ihrer langen und schmerzhaften Krankheit gänzlich hergestellte Königin Christine fuhr gestern zum ersten Male aus, um die Königin Isabella zu besuchen, der sie sich nicht vor Ablauf der durch die Etiquette vorgeschriebenen Frist hatte nähern können. Nach dem Brauche des Königlichen Hauses darf nämlich eine von den Masern befallene Person nicht eher als 40 Tage nach ihrer Genesung vor der Königin erscheinen. Isabella erwartete ihre Mutter an einem der Parterre-Fenster des Palastes; sie hatte ihre Tochter, die kleine Prinzessin von Asturien auf dem Arm. Der Wagen Christinen's fuhr am Fenster vor, und beide Königinnen, die sich so lange Zeit nicht sahen, hielten im Beisein einer sich schnell ansammelnden Volksmenge eine längere Unterredung, worin namentlich ihrer bevorstehenden Reise nach La Granja gedacht wurde.

Schweden.

Stockholm, 14. Juni. [Befestigungen. Königs-Statue.] Auf Gottland, sowie in den übrigen bedeutendsten Festungsplätzen Schwedens, werden die Fortifications-Arbeiten eifrigst betrieben. Der reichstägige „Staats-Ausschuß" hat zu diesem Zwecke die Bewilligung von 210,000 Thlr. für Carlsborg, 425,000 Thlr. für Carlscrona, Carlsten und Warholm, 48,000 Thlr. für topographische Arbeiten, 142,000 Thlr. für Anschaffung von Positions-Geschützen und außerdem 400,000 Thlr. für Montirungs-Gegenstände und Armirung beantragt. — Am vorigen Donnerstag wurde in dem sog. Carolina-Park in Upsala eine Denksäule für König Carl XIV. Johann unter großen Feierlichkeiten enthüllt.

China.

** [Nachträge zur letzten Post.] Die Engländer haben beschlossen, zum Schutz von Hongkong den bisher zum Hospital dienenden Rumpf des „Hercules" mit den im Arsenal aufbewahrten Geschützen vom schwersten Kaliber zu armiren und eine Compagnie Soldaten zur Bedienung der Kanonen an seinen Bord zu commandiren. Auch sollen sie beabsichtigen, an der Westküste der Insel eine Schanze aufzuwerfen, wiewohl dies bei der felsigen Natur von Hongkong seine Schwierigkeiten haben dürfte. Die Französische Fregatte „Constantineh" und der Dampfer „Colbert" sind auf Recognoscirung nach der Russischen Flotte im Gelben Meere abgegangen. — Die am 4. April gegen das Chinesische Kaiserl. Lager bei Schanghai operirende Streitmacht der Engländer und Amerikaner (worüber neulich berichtet) bestand im Ganzen aus 310 Mann und 4 Geschützen, darunter 140 Englische und 70 Amerikanische Marinesoldaten, 50 Mann Britische und eben so viele Amerikanische Freiwillige. Die Amerikaner hatten 3 Geschütze. Die Rebellen in Schanghai betheiligten sich nachträglich auch an dem Kampfe. Am Morgen des 5. April ist der Kampf noch einmal wieder aufgenommen worden. Doch leisteten die Kaiserlichen wenig Widerstand. Sie sollen einen Verlust von etwa 300 Mann gehabt haben.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

* Die liberalen Zeitungen müssen in der That ganz sonderbare Begriffe von den Generalen des Kaisers von Rußland haben — hat man die Paskiewitsch, die Lüders, die Schilder, die Chrulew und wie sie heißen mögen, die sich ihre Lorbeeren am Kaukasus und an den Persischen Grenzen, am Balkan und an der Seine, vor Praga und an der Beresina pflückten, hat man sie für „jüdische Literaten" gehalten, auf deren Wappen das Motto steht: Weit davon ist gut gegen den Schuß? Die Borniertheit wäre doch zu groß! und doch muß es so sein, denn woher sonst der unermeßliche Jubel und das maaßlose Entzücken über die Verwundung einiger der tapfersten Generale Rußlands vor Silistria? Man kann es beklagen, daß der greise Eroberer von Erivan und Warschau am Fuß leidet, wenn der geniale Schilder, eine Art von Suwarow redivivus, einen Fuß verloren, daß der felsenfeste Chrulew eine Kugel in der Schulter und Lüders, der gewandte Taktiker, eine Contusion an der Wange hat, aber wo man Bäume fällt, da giebt es Spähne! Rußland ficht allerdings nicht mit schaurigen Redensarten von Civilisation, nicht mit großmäuligen Tagesbefehlen und Zeitungs-Artikeln, sondern mit dem Blut seiner tapfern Söhne. Im Kriege wird man zuweilen verwundet, es sollen sogar Töttungen dabei vorgekommen sein, — ist das den liberalen Blättern denn so ganz neu? oder meinen sie, Kaiser Nicolaus schicke seine Helden aus wie Napier und Plumpridge? So lange man bloß gegen Salz, Talg und Theer zu Felde zieht, dann hat man freilich nichts zu fürchten für das theure Leben!

Von der Donau.

— Der Französische General Yussuff und der Englische Oberst Beatson haben den Oberbefehl über die Baschi Bozuks und ihre Organisation unter der Bedingung unumschränkten Rechts über Leben und Tod ohne alle Dazwischenkunft von Kriegsgerichten übernommen, wofür sie die Gründe in ihren Denkschriften an die Pforte auseinandergesetzt haben. Diese hat in die gestellte Forderung eingewilligt.

Triest, 20. Juni. (T. C.-B.) Das fällige Dampfboot aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 12. d. M. Nach denselben hat die Einschiffung der Division Englischer Truppen unter Cambridge nach Varna begonnen. Die Französische Division Napoleon lagerte vollständig in den Kasernen von Duad Pascha bei Konstantinopel.

— Aus Konstantinopel schreibt der „Oss. Tr." vom 5. Juni: Die Regierung beschäftigt sich mit Finanzmaaßregeln, um die enormen Ausgaben bestreiten zu können. Der Finanzminister, Mussa Safveti Pascha, hat die Weisung erhalten, die Zehnten Rumeliens und Anatoliens zu verpachten! Trotz der glänzenden Ernteaussichten in beiden Theilen des Reiches finden sich aber nur wenige Speculationslustige. Die Kriegsereignisse und die Heuschrecken-Landplage wirken abschreckend auf sie. — Es ist jetzt entschieden, daß die Französischen Truppen nicht mehr über Adrianopel, sondern direct nach Varna gehen werden. Die in Adrianopel getroffenen Vorbereitungen sind demnach vergebens gemacht worden. Nur Cavallerie und ein Theil der Artillerie wird dort durchziehen, um nach Schumla zu gehen. In Varna, wo bisher nur ein einziges Ausfallsthor war, werden von den Französischen Truppen drei neue solche Thore erbaut. — Der Französische Consular-Agent in Saida ist von einem Muselmann mörderisch angefallen und nur mit Mühe gerettet worden. Der Schuldige ist verhaftet.

— [Ueber die Belagerung von Silistria] sind bisher schon immer die Nachrichten sehr unvollständig und widersprucksvoll gewesen. So viel ist aber wohl gewiß, daß die Russen bisher nur einige Vorwerke der Festung genommen hatten, obschon sie, namentlich auch die Feldherren, sehr tapfer vorgegangen sein müssen, wofür die Verwundungen des Fürsten Paskiewitsch, Schilder's, Lüders' und Gortschakoff's, wenn sie sich bestätigen, zeugen würden. Die Türken vertheidigen den festen Platz jedenfalls mit großer Hartnäckigkeit, wie denn die Hauptstärke der Türken bekanntlich überhaupt in der Vertheidigung von Festungen beruht. Sie sind darin besonders geschickt. Wir haben von Anfang an gesagt, daß Silistria nur schwer zu nehmen sein würde, und daß es andererseits sehr darauf ankommen werde, ob Omer Pascha von Schumla aus aufbrechen und zum Entsatz von Silistria den Russen in einer offenen Schlacht entgegentreten würde. — Wir stellen die heutigen Nachrichten über Silistria zusammen, ohne im Stande zu sein, für die Richtigkeit aller bürgen zu können. Es sind folgende:

Der Kronstädter „Satellit" meldet vom Kriegsschauplatz: „Die Berichte, welche uns gestern aus Bukarest zugegangen sind, laufen bis zum 8. Juni. Die Türken haben die Festung Silistria bis zu diesem Tage männlich behauptet. Die Russen haben von der östlichen Lünette gegen das Fort Abdul Medschid eine Mine angelegt, welche am 5. Morgens aufgesprungen ist, wodurch die Belagerer um 80 Schritte der Festung näher gekommen sind. Die Lünette hat aber durch die Sprengung der Mine, welche nur acht Klafter davon entfernt ist, nichts gelitten. — Die Türken haben alle ihre Stationen bis auf Silistria und Rustschuk an der Donau verlassen und sind zum Entsatz der Festung Silistria in Marsch gesetzt. In den letzten Tagen hatten die Russen von Giorgevo aus donauabwärts eine Recognoscirung unternommen, wobei es sich herausstellte, daß zwischen Rustschuk und Turtukai kein Türkischer Soldat zu sehen war."

Die „Ostdeutsche Post" schreibt: Die bereits in unser heutiges Abendblatt aufgenommene telegraphische Meldung von der am 13. d. M. vorgefallenen Affaire von Silistria wird nun durch nachträgliche Details vervollständigt. Die Affaire vom 13. soll übereinstimmenden Berichten zufolge zu den ernstesten gehört haben, welche im ganzen Laufe der Belagerung sich ereignet. Der Hergang wird folgendermaßen erzählt. In dem Augenblicke, als General Schilder drei gegen die Forts Abdul Medschid, Arab Tabia und Yania gerichtete Minen sprengen ließ, machten die Belagerten einen Ausfall und griffen die Russen an vier verschiedenen Punkten an.

Briefliche Nachrichten aus Bukarest reichen bis zum 12. d. M. An diesem Tage brachte die Walachische halbofficielle Zeitung, der „romanische Westitor" (Erzähler) vom 10. Juni folgenden Artikel: „Man schreibt uns von Kalarasch, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Paskiewitsch, der schon bei seiner Ankunft in unserer Stadt sehr angegriffen war, nach seiner Uebersiedlung an das Donau-Ufer sich noch ungünstiger gestaltet habe. Obgleich wir wohl wissen, daß die Leibes-Constitution des berühmten Feldmarschalls vortrefflich, ja ausnahmsweise ausgezeichnet zu nennen ist, so ist sie doch nicht im Stande, dem climatischen Einflusse dieses sehr ungesunden Ortes zu widerstehen. Ein mit andern Krankheiten complicirtes Fieber hat deren Fortschritt befördert und die Kräfte des Fürsten von Warschau sehr geschwächt, so daß sich bis jetzt zwar noch kein Grund zu ernstlicher Besorgniß vorfindet, dieser Zustand aber doch sehr bedauerlich ist."

Dem „Wiener Fremdenblatt" werden folgende auf außerordentlichem Wege nach Wien gelangte Nachrichten mitgetheilt:

Bukarest, 15. Juni. Gegen die rechte Flanke der Russischen Trancheen, wo die Belagerungsarbeiten vor Silistria unter der persönlichen Leitung des Generals Schilder seit dem 30. Mai mit allem Erfolge fortgesetzt wurden, unternahmen die Türken einen sehr heftigen Ausfall. Der Wachsamkeit des Obersten Grafen Oppermann ist es Anfangs (am 13. Nachmittags 5 Uhr) gelungen, die anrückenden feindlichen Plänkler auf ihre Unterstützungen zurückzuwerfen, worauf General Schilder die Vertheidigung der Redouten persönlich leitete und dabei sehr schwer verwundet wurde.

Bukarest, 16. Juni. Die Schlappe der Russen am 13. d. vor Silistria und die Niederlage des Türkischen Entsetzungscorps am 14. d. wird bestätigt. Der Verlust auf beiden Seiten soll groß sein. Die Russen haben 22 Türken und 2 Französische Offiziere zu Gefangenen gemacht. Die Operation gegen Silistria ist für den Augenblick eingestellt.

Bukarest, 16. Juni. So eben verlautet es als bestimmte Nachricht, daß die zum Entsatze von Silistria anrückenden drei Türkischen Brigaden mit 40 Kanonen und 6000 Reitern von der Kaiserl. Russischen Division Grotenhjelm am 14. d. angegriffen und geschlagen wurden. Eine Türkische Brigate konnte sich schon am 13. in die Festung Silistria werfen, die andern kehrten auf die Vorhöhen des Balkans zurück.

Paris, 20. Juni. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet aus Wien vom 19.: Die Operationen zur Belagerung von Silistria wurden am 13. auf-

Berliner Zuschauer.

Berlin, 21. Juni.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Jaßtrzembski aus Insterburg. — Hotel des Princes: Graf v. Bocke, Legations-Secretair, aus Frankfurt a. M. Baron v. Kottwitz aus Cossar. v. Schulse, Königl. Kammerherr, aus Ludorf. — Hotel de Petersbourg: Frau Fürstin Dartyow aus Petersburg. Graf Blücher-Blücher aus Blücher. — Hotel du Nord: Grodeck, Ober-Bürgermeister, aus Danzig. Graf v. d. Schulenburg-Hohenberg aus Hohenberg. — Meinhard's Hotel: Baron v. Oertzen aus Kittendorf. v. Sprenger aus Malitsch. Baron v. Fabrice, Königlich Sächsischer Gesandter am Königl. Spanischen Hofe, aus Dresden. — Rheinischer Hof: de Marées, General-Major a. D., aus Frankfurt a. O. — v. Schönborn aus Ostromeßko. — Hotel de Saxe: v. Hosen aus Pietzkendorf. — Lutz's Hotel: v. Winterfeld aus Neuendorf. — Hotel de Brandebourg: Dr. Laube, Director des K. K. Hof-Burgtheaters, aus Wien. — Hotel de France: v. Blöngke aus Commer. von Oertzen aus Blumenow. — Hotel de Prusse: von Hirschfeldt, General-Lieutenant und Commandeur der 3. Division, aus Stettin. v. Bredow, Domherr, aus Ihlow. v. Bredow aus Ringenwalde. — Hotel zum Bairischen Hof: Graf v. d. Schulenburg aus Filehne. — Schlösser's Hotel: v. Bredow aus Markee. v. Rohr aus Mayenburg. v. Holzendorff aus Bruchhagen. v. Itzenplitz, Rittmeister a. D., aus Klockow. — Töpfer's Hotel: Graf zu Dohna aus Rosenberg. — Dierbach's Hotel: Graf v. Gneisenau, Rittmeister im 2. Dragoner-Regt., aus Friedeberg N.-M.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 20. Juni um 5 Uhr Nachmittags nach Potsdam: der Generallieutenant v. Möllendorf; zurück 10½ Uhr Abends. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm; zurück 10 Uhr Abends. — 7 Uhr nach Potsdam: der Oberst-Hof- und Hausmarschall Graf v. Keller. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl.

Den 21. Juni 10 Uhr Morgens nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht. Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. — 10½ Uhr von Potsdam: Der Oberst-Kämmerer Feldmarschall Graf zu Dohna. Der Ober-Präsident Flottwell. — 12 Uhr nach Braunschweig: Der Herzogl. Braunschweigische Minister v. Schleinitz. Nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert. Der K. Niederländ. Gesandte Baron v. Schimmelpenning.

— s Zu der bereits gestern gemeldeten Ausstellung des Trousseau's Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise werden, nach einer Bekanntmachung des Hofmarschallamtes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl, Eintrittskarten am Freitag und Sonnabend ausgegeben.

— s Nach einer Correspondenz des „Hamb. C." hat ein seit vielen Jahren hier ansässiger hochbejahrter früherer Offizier und Kampfgenosse der Freiheitskriege der Landesstiftung als Nationaldank ein Vermächtniß von 20,000 Thlr. und zugleich ein Haus in Berlin, das jährlich 2000 Thlr. Miethe einträgt, unter entsprechenden Klauseln für seine Gattin und Nichte, überwiesen. Dem Vernehmen nach hat Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen als Protector der Stiftung dieses Vermächtniß bereits genehmigt.

— †§ Der Inspecteur der Jäger und Schützen Oberst v. Arnim besichtigte heute das Garde-Schützen-Bataillon in der Gegend von Rummelsburg.

— : Der Vorstand des Parochial-Vereines für „die innere Mission in der St. Matthäus-Gemeinde" hat so eben den zweiten Bericht bei Gustav Schlawitz erscheinen lassen, den die beiden Diakonen und Hülfsprediger Hoffmann und Magnus im Auftrage desselben erstattet haben. Der Verein besteht nun fünf Jahre, und was von dem segenbringenden Wirken desselben erzählt wird, eröffnet gleichzeitig einen Einblick in Zustände der Hauptstadt, die leider nur von Wenigen in ihrer ganzen Tiefe des Elends erkannt werden. So lesen wir auf der zwölften Seite, daß der Armenpfleger von October bis März in keiner Straße so reichlich Arbeit findet, wie in der Thiergartenstraße. „Könnten wir doch manchen der Spaziergänger," heißt es, „die an freundlichen Wintertagen die Allee vom Brandenburger Thor bis zum Holzjäger entlang gehen, nur durch eine dieser Kasernen des Elends hindurch führen." — Dergestalt bietet das Büchlein in seinen einzelnen Schilderungen zugleich einen ergreifenden Beitrag zur Sittengeschichte der Hauptstadt, und jeder Käufer desselben steuert ein Scherflein zu der „innern Mission" der Gemeinde bei, da es zum Besten derselben herausgegeben worden. — In die Stelle des zum Pastor an St. Laurentius in Halle berufenen Hülfspredigers Hoffmann ist jetzt der Hülfsprediger Cuno getreten.

— n In der „Revue des deux mondes" findet sich folgende kleine Notiz über die Verlobung Sr. M. des Kaisers von Oesterreich, die wir nachträglich, unsern Leserinnen namentlich, zum Besten geben: Der achtzehnte August ist der Geburtstag Sr. M. des Kaisers von Oesterreich. Zwei Tage vorher begab er sich nach Ischl, um, wie man glaubte, den Monat im Familienkreise ruhig zu vertreiben. Ihre K. H. die Frau Herzogin in Baiern war mit ihren Prinzessinnen Töchtern seit mehreren Tagen dort. Die jungen Prinzessinnen hatten sich dem Oberhaupte der Kaiserlichen Familie bisher nur ein einziges Mal zu nähern Gelegenheit gehabt. Am Abende nach der Ankunft Sr. M. des Kaisers gab dessen hohe Mutter, die Frau Erzherzogin Sophie, einen Ball, wozu die beiden Prinzessinnen und die Elite der Gesellschaft im Badeorte eingeladen waren. Se. M. der Kaiser beschäftigte sich viel mit seinen hohen Cousinen, forderte die jüngere zum letzten Contre-Tanze auf und verehrte ihr den Blumenstrauß, den man nach Wiener Sitte einer anderen Tänzerin als der seinigen anbietet. Das fiel auf. Noch mehr aber wurde die Frau Erzherzogin Sophie überrascht, als ihr Se. M. der Kaiser nach beendetem Balle erklärte: Seine Wahl habe seine Cousine, die Prinzessin Elisabeth getroffen, er wolle sie oder gar nicht heirathen. Er verlangte überdies, daß man die Frau Herzogin, Mutter der Prinzessin, befrage, aber sich allen Einflusses enthalte, um ihre Einwilligung zu erhalten. Die Prinzessin Elisabeth beantwortete die erste Eröffnung ihrer hohen Tante, der Frau Erzherzogin Sophie, mit einem ungläubigen Aufschrei: „Das ist unmöglich, ich bin ja noch gar so jung!" Als sie aber überzeugt ward, daß der Vorschlag Ernst sei, gab sie freudig ihre Einwilligung. Am Morgen des 19. begab sich Se. Maj. der Kaiser mit der ganzen Kaiserlichen Familie, der Frau Herzogin von Baiern und seinen Cousinen zur Kirche. An der Thüre angelangt, ließ die Frau Erzherzogin ihrer jüngsten Nichte den Vortritt, und die Erzherzoge erkannten von da an in derselben ihre zukünftige Kaiserin. Nach der Messe nahm Se. Maj. der Kaiser seine Cousine an die Hand, trat zu dem vom Altar herabsteigenden Geistlichen hin und sagte: „Herr Pfarrer, segnen Sie uns, das ist meine Braut." Bei der Rückkehr stieß er auf den General O'Donnel und rief aus: „Heute danke ich Ihnen wahrhaft dafür, daß Sie mir das Leben retteten."

— : In dem Garten des Kunst- und Handelsgärtners H. Jaenicke (Schillingsgasse 12—14) stehen jetzt mehrere Tausend hochstämmiger Rosen in nahe an 400 Spielarten in schönster Blüthe. Diese blühende Ausstellung, zu welcher die Natur die herrlichsten Farben gemischt hat, wird gewiß den Rosengarten von Jaenicke die nächste Zeit über zum Rendezvous aller Blumenfreunde machen.

— s Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Preußischen Staaten wird am 25. seine 32. Jahresfeier mit einer großen Blumen-, Pflanzen- und Gemüse-Ausstellung im Königl. botanischen Garten in Schöneberg begehen. Um 11½ Uhr folgt ein Vortrag im Herbarium, und ein gemeinschaftliches Diner vereinigt dann die Mitglieder um 3 Uhr im Englischen Hause.

— s Der Director der Luisenstädtischen Realschule, Herr Grohnert, beging vorgestern sein 25jähriges Lehrer-Jubiläum.

— †§ Die Stäbe des 1. und 3. Bataillons 20. Landwehr-Regiments, welche sich während der Landwehr-Uebungen in Spandau resp. Königswusterhausen befanden, sind, nachdem letztere nunmehr beendet, wieder hier eingetroffen.

— †§ In den nächsten Tagen beginnt das Kreis-Ersatz-Geschäft für den hiesigen Aushebungs-Bezirk und es sind die hierzu beorderten Offiziere bereits hier eingetroffen.

— †§ Die 1. und 2. Festungs-Compagnie des Garde-Artillerie-Regiments sind zur Abhaltung der Schießübungen beim Regiment resp. von Küstrin und Schweidnitz hier eingetroffen und in der Oranienburger Vorstadt und auf dem Gesundbrunnen einquartiert worden. Die Schießübungen beginnen am 26. d. M.

— s Zu dem großen Jagdrennen auf der Friedrichsfelder Feldmark, ¾ Deutsche Meilen, mit 21 Hindernissen, mit welchem die diesjährigen Rennen heute beschlossen werden, führt ein besonderer Extrazug der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn die Schaulustigen.

— s Die Röhrenlegung für die Wasserleitung geht jetzt in der Mohrenstraße vor sich.

— s Auf dem ehemaligen Exercierplatz vor dem Kroll'schen Local sollen noch in diesem Sommer die Arbeiten für eine große, aus der neuen Wasserleitung zu speisende Fontaine vorgenommen werden. Dieselbe kommt in die Mitte und wird, von geschmackvollen Boskets und Blumenanlagen umgeben, eine neue Zierde des schönen, im Vergleich zu seinem frühern Zustand kaum noch erkennbaren Platzes werden.

— s Unsere Wollverkäufer sind im Ganzen sehr zufrieden, da sie ihre Wollen meist sehr rasch und zu bessern Preisen verkauft haben, als an anderen Orten gezahlt wurden.

— s Der Fahrplan der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn erleidet vom 24. ab eine Veränderung, indem die bisher um 12¾ Uhr von hier und Breslau abgegangenen gemischten Züge ausfallen und dagegen Personen-Zwischenzüge eintreten. Der Abgang der Züge von hier regulirt sich folgender Art: Schnellzug Ab. 10¼ Uhr (Ank. in Breslau Morg. 5¾ Uhr); Personenzug 8 Uhr Morg.; Zwischenzug bis Sorau 6½ Uhr Ab.; Localzug nach Frankfurt a. d. O. Nachmittags 1¼ Uhr; Güterzüge: 3¾ und 10¼ Uhr Morg. und 11 Uhr Ab. — Der Schnellzug von Breslau nach Berlin trifft um 5 Uhr Morg. hier ein.

— ; Gestern Abend in der achten Stunde kühlte sich die Schwüle, welche den Tag über drückend auf der Hauptstadt gelegen hatte, durch ein erfrischendes Gewitter ab. Doch entlud es sich am fernen Himmel, und die Schlange des Blitzes zuckte nur in wenigen feurigen Ringeln durch die Berliner Straßen, von dem nachrollenden Donner gefolgt. Auch der Gewitterregen war nicht anhaltend und begnügte sich mit einer kurzen Andeutung

gehoben. Die Details fehlen noch. Fürst Gortschakoff ist verwundet, General Schilder wurde der Fuß amputirt.

Wien, 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. (T. C.-B.) Fürst Paskiewitsch ist am 16. d. Nachmittags in Jassy eingetroffen. Ueber die Fortsetzung der Belagerung Silistrias sind hier verschiedene Versionen eingegangen. Sicher ist, daß die Festung mit Schumla Communication hat.

Wien, 20. Juni, Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten. (T. C.-B.) So eben trifft eine Meldung aus Bukarest vom 17. d. hier ein. Nach derselben haben sich die Entsatztruppen mit der Besatzung Silistrias vereinigt, die Russen hätten die Belagerung aufgegeben (?) und hätten sich größtentheils schon über die Donau zurückgezogen. (?)

Wien, 20 Juni. (T. C.-B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 16. d. wird sich der Fürst Paskiewitsch von Jassy nach Odessa begeben.

Zum Griechischen Aufstand.

— Nach den der Triester Zeitung zugegangenen Berichten aus Athen vom 12. d. wollte sich Hadschi Petros nicht unterwerfen und sind Maromichali und Deliyani statt der abgesetzten Generale Gardikiori, Grivas, Blachopulos und Spiro-Milio ernannt worden. (T. C.-B.)

Aus der Ostsee.

— In Brahestadt befand sich keine feindliche Muskete, und die Englische Courage feierte flammende Erfolge; in Uleaborg befand sich kein wehrhafter Soldat, und die Englische Todesverachtung brandschatzte das Privat-Eigenthum; in Gamla- (Alt-) Karleby stand eine Handvoll Truppen, und die Siegeslust Plumridge's erlitt eine reglementsmäßige Schlappe!! Wir lassen folgende Berichte des „Journ. de St Petersb." folgen: Unterm 9. Juni berichtete der Chef des in der Stadt Wasa stehenden Detachements, General-Major von Wendt, über einen neuen Angriff des Feindes gegen die Finnländische Küste. Am 7. Juni, um 3 Uhr Nachmittags, erschienen in Sicht der Stadt Gamla-Karleby zwei Englische Dampf-Fregatten; einige Schaluppen näherten sich dem Ufer, um das Fahrwasser zu sondiren, um 9 Uhr Abends stießen 9 Barkassen ab, mit 16 und 20 Rudern; jede derselben führte eine Kanone. Eine der Barkassen kam unter Parlamentair-Flagge bis ans Ufer; der Bürgermeister empfing den auf der Barkasse ankommenden Englischen Offizier und erklärte auf alle Fragen und Anforderungen desselben, daß er ihn nicht näher zur Stadt kommen lassen könne und nicht erlaube, Fahrzeuge oder die sogenannte Kriegs-Contrebande zu zerstören. Darauf entfernte sich der Englische Offizier, mit der Drohung, daß er mit Gewalt in die Stadt dringen werde. In der That näherten sich gegen 11 Uhr desselben Abends alle 9 feindlichen Barkassen dem Ufer. Zwei Geschütze der mobilen Garnison-Artillerie, zwei Compagnieen des 12. Finnländischen Linien-Bataillons und gegen hundert bewaffnete Einwohner der Stadt, gedeckt durch das Terrain und die vor der Stadt liegenden Gebäude, empfingen den Feind mit Geschütz- und Flintenfeuer, worauf aus den Barkassen gleichfalls mit Geschütz- und Flintenfeuer geantwortet wurde. Das beiderseitige Feuern dauerte bis gegen Mitternacht. Endlich war der Feind genöthigt, sich zu entfernen, zwei beschädigte Barkassen mit sich führend, mit einer ansehnlichen Zahl von Todten und Verwundeten; nur wenige Ruderer waren unversehrt geblieben; eine Barkasse ließ er den Siegern zur Beute mit 22 Matrosen, welche gefangen genommen wurden. Unter den Gefangenen waren vier Verwundete; in der Barkasse befanden sich die Leichen von einem Offizier und fünf Matrosen; außerdem wurden einige andere während des Kampfes über Bord geworfen. Mit der Barkasse wurden genommen: die Hinterdecks-Flagge, eine eherne Kanone großen Kalibers, Munition, Flinten, Pistolen und andere Effecten. Nach Angabe der Gefangenen erlitten die übrigen Barkassen auch nicht geringe Beschädigungen; eine derselben sank. Unsererseits war, Gott sei Dank, der Verlust höchst unbedeutend: nur 4 Mann Soldaten wurden leicht verwundet. (Nach einer Depesche der „Hamb. Börs.-Halle" sind drei Englische Offiziere gefallen. Ihre Namen sind Carrington, Montague und Althorpe; zwei Offiziere und 14 Matrosen verwundet, Mate Murphy und 28 Matrosen gefangen genommen.)

Solchergestalt wurde die Stadt Gamla-Karleby, welcher dasselbe Geschick drohte, das schon Brahestadt und Uleaborg erreicht hat, durch eine höchst unbedeutende Handvoll Truppen, mit Hülfe der tapfern Einwohner gerettet. Dabei ist bemerkenswerth, daß diese Truppen dorthin von entfernten Punkten mit erstaunlicher Geschwindigkeit herbeigeeilt waren: die Compagnien des 12. Finnländischen Linien-Bataillons, welche aus der Stadt Wasa in zwei Tagen eintrafen, machten 146 Werst, davon 96 zu Fuß und 50 auf Fuhren; der Zug Garnison-Artillerie legte, vom Kirchspiel Nervis, in 3½ Tagen 230 Werst zurück. Der General-Major v. Wendt legt Zeugniß ab für die musterhafte Tapferkeit, welche die Offiziere, Soldaten und Stadteinwohner, während der geschilderten Affaire, beseelte, indem er diejenigen namhaft macht, welche sich besonders hervorthaten: den Commandeur der mobilen Batterie der Garnison-Artillerie des Finnländischen Bezirks, Capitain Jerkuschenko, den dem 12. Linien-Bataillon zucommandirten Major Ossmanow 3, vom 8. Finnländischen Linien Bataillon, den Ssotnik Lagutin und den Chorunshi Klewzow, vom 28. Donischen Kosaken-Regiment, den Adjutanten der 2. Brigade der 22. Infanterie-Division, Stabscapitain Jack, die Lieutenants Gestrin und Lewon, vom 12. Finnländischen Linien-Bataillon. Von den Einwohnern haben sich besonders betheiligt: der Commerzienrath Donner, der Bürgermeister Neoß, der Kronvogt Holm, der Kaufmann Kyntzel, und der verabschiedete Capitain Artemjew, welcher das Detachement der jungen bewaffneten Stadteinwohner anführte.

Kiel, 19. Juni. Heute Morgen segelte das Französische Linienschiff „Breslau" von hier ab, nachdem gestern die noch am Bord desselben befindlichen Kranken, ca 30, in Friedrichsort untergebracht worden. (H N)

Zur Silber-Hochzeit.

(Nachträglich eingesandt.)

* **Bütow**, 11. Juni. Auch in hiesiger Kreisstadt ist der heutige Tag auf eine dem Sinne des hohen Jubelpaares wohlgefällige Weise gefeiert. — Der Königl. Landrath des Bütower Kreises hatte bei seinen Ständen den Antrag gestellt, den Ertrag der diesjährigen Jagdscheingelder zur Unterstützung der im hiesigen Kreise sehr stark vertretenen hülfsbedürftigen Veteranen verwenden zu dürfen, welches der Kreistag mit der größten Bereitwilligkeit genehmigte. — Eben so hatte er hier in der Stadt wie auf dem Lande eine Collecte eröffnet, die so reichlich ausfiel, daß von den hier vorhandenen 104 hülfsbedürftigen Veteranen nicht nur jeder eine verhältnißmäßige Unterstützung erhält, sondern auch noch jedem ein frugales Mahl gegeben werden konnte. — Zur Berathung über die Art der Feier dieses Festes hatte der Landrath eine Versammlung von Kreiseingesessenen berufen, die auf seinen Vorschlag, von den an einem solchen Tage sonst üblichen Festlichkeiten abzustehen, bereitwillig einging und vielmehr die Feier dieses Tages in christlicher und patriotischer Selbstverleugnung zu begehen beschloß. — Nachdem sich demzufolge die Veteranen aus der Zeit von 1806 — 1815 auf dem hiesigen Markte versammelt hatten und auch die Spitzen der Behörden, wie alle Beamten und viele Einwohner der Stadt erschienen waren bewegte sich Alles in feierlicher Stille zu den Kirchen beider Confessionen, um vor Allem Gott die Ehre zu geben, Ihm Dank zu zollen für die hohe Gnade, die heute dem Preußischen Volk widerfahren ist, und den Segen des Himmels herabzuflehen auf das erhabene Königshaus und das erlauchte Jubelpaar. — Nach beendigtem Gottesdienste ging's wieder zurück auf den Marktplatz, wo die Schützengilde die alten Veteranen mit einem Hurrah empfing. — Auf den Wunsch der alten Veteranen, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen zu Ehren einen Parademarsch abhalten zu dürfen, nahm der Herr Landrath diese Parade ab, zu welcher Musik spielte. Dann marschirten sie unter Vortritt der Schützengilde hin nach dem Schützenhause, um dort das ihnen bereitete Mittag einzunehmen. — Die Toaste, welche hier auf das Wohl Sr. Majestät und des hohen Jubelpaares aus vollem Herzen getrunken wurden, gewährten ein schönes Zeichen der alten Treue dieser alten Krieger, deren Haare gebleicht, deren Rücken gekrümmt und deren Wunden so Manchem den Gebrauch seiner Glieder versagten. — Ueberall durchhauchte dieses Fest die andächtige und erhebende Freude über die Liebe zu dem erhabenen angestammten Königshause und zu dem theuern Vaterlande. — Alle Festgenossen waren sich bewußt, daß der Wahlspruch des heiligen Befreiungs-Krieges: „Mit Gott für König und Vaterland" das Panier des Glaubens, der Liebe und der Treue für unser ganzes Volk bleiben müssen, unter Gottes gnädigem Beistand bleiben werden.

Mögen andere Kreise und Städte in Glanz und Pracht gefeiert haben: wir begnügten uns in Demuth mit dem Bewußtsein, Denjenigen eine Freude und eine Liebesgabe gespendet zu haben, denen Freude so selten ist, die aber jüngeren Geschlechtern als Vorbild unerschütterlicher Treue gelten können.

Kirche, Schule und Innere Mission.

* **Berlin**, 15. Juni. Die Predigten des Hofpredigers Dr. Krummacher in Potsdam werden auch fernerhin (bei Wiegand u. Grieben hierselbst) in der Sammlung Sabbathglocke erscheinen, welche durch die in jüngster Zeit eingeführten Ansprachen, im Geist gehalten, eine um so größere Mannigfaltigkeit darbietet. Unter diesen im Geist gehaltenen Ansprachen zeugen drei „an die Brüder im Wupperthal" gerichtete von der Liebe des Verfassers zu seiner alten Gemeinde und von seinem inneren Verkehr mit ihr. — An eine ferne Gemeinde in Bessarabien sendet Dr. Krummacher ein Dankschreiben, betitelt: „Als die Fernen, und doch nahe!" Diese Gemeinde hat nämlich für den hiesigen Missions-Verein für China 100 Thaler Beitrag vielleicht als letztes Scherflein eingesendet, da, wie sie schreibt, bei den Kriegsunruhen nicht vorauszusehen wäre, ob sie im Herbst noch würde Geld schicken können.

In demselben Verlag (Wiegand und Grieben) sind hier so eben zwei Schriften ausgegeben, welche die Unionsfrage behandeln. 1) Vom Professor Dr. Julius Müller in Halle ein ausführliches Werk: „Die evangelische Union, ihr Wesen und göttliches Recht". gr. 8. 27 Bogen. Preis 2 Thlr. 2) Von Dr. K. J. Nitzsch in Berlin eine Streitschrift unter dem Titel: „Würdigung der von Dr. Kahnis rc. zu Leipzig gegen die evangelische Union und deren theologische Vertreter gerichteten Angriffe". gr. 8. 5 Bogen. Preis 10 Sgr. Zum Theil ist dieser Aufsatz früher schon in der „Deutschen Zeitschrift für christliche Wissenschaft" veröffentlicht gewesen Die Stellung beider Theologen zu der betreffenden Frage ist bekannt.

In Barmen bei Langewiesche ist jetzt die äußerst dankenswerthe neue Herausgabe des Seelenschatzes von Scriver vollendet und zwar in 2 verschiedenen Ausgaben, einer kleineren billigeren und einer größeren. Der letzte (5te) Band des „Seelenschatzes" handelt vom Tode und der ewigen Seligkeit. Die Verlagshandlung hat im Ganzen schon 7 Bände der vortrefflichen Scriverschen Werke herausgegeben und zwar in unverfälschtem Text. Es wäre eine Unterstützung dieses lobenswerthen Unternehmens wohl zu wünschen. Scrivers Schriften werden allezeit ihren bleibenden Werth haben.

△ **Darmstadt**, 18. Juni Der 9. Juni, der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, hat diesmal der evangelischen Kirche unseres Landes einen erfreulichen Gewinn gebracht. Die im vorigen Jahre befohlenen Predigten am Geburtstage des Großherzogs und seiner Gemahlin waren nicht überall so ausgefallen, daß man eine Förderung des patriotischen, oder nur kirchlichen Interesses von ihnen sich versprechen zu dürfen glaubte; es wurde daher eine bloße liturgische Festfeier für beide Tage angeordnet Diese hat nun an genanntem Tage hier wie im ganzen Lande stattgefunden, und so weit unsre Erkundigungen reichen, mit glücklichem Erfolg. Die künstlerische Ausführung war allerdings wohl nur in hiesiger Stadtkirche eine gelungene zu nennen, während sie in den Landkirchen noch mehr oder weniger das Schicksal aller ersten Versuche zu theilen hatte. Der große Gewinn liegt aber darin, daß in allen Gemeinden die Errichtung kirchlicher Sängerchöre befohlen worden ist, und daß in ganz entschiedner Weise man zu der trefflichen lutherischen Altar-Liturgie der althessischen Agende zurückgekehrt ist. Eben so wurden nur rhythmische Weisen an diesem Tage zugelassen. Ist mit Dank gegen die obere Kirchenbehörde zu erkennen, daß sie, fern von bureaukratischem Rigorismus, den zu liturgischen Versuchen befähigten Geistlichen bisher freieren Spielraum gelassen — schon seit 7 Jahren ist in einzelnen Gemeinden mit dem besten Erfolg die volle lutherische Altar-Liturgie wieder ins Leben getreten; so dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß nun auch die vollständige Sonntags-Liturgie allgemein werde eingeführt werden, damit nicht durch halbe Maaßregeln das bis jetzt Gewonnene wieder verloren gehe.

Eisenach, 16. Juni. Am vorigen Mittwoch war hier eine theologische Conferenz von Beauftragten Weimars und Meiningens (Geh Kirchenrath Dr. Schwarz von Jena, Ober-Hofprediger Dr. Dittenberger von Weimar und Ober-Hofprediger Dr. Ackermann von Meiningen), um, da der allgemeine Eisenacher Kirchentag nicht zu Stande gekommen war, über einige specielle Thüringische Kirchenfragen zu berathen, namentlich um sich in Betreff einer gemeinsamen Liturgie für das Todtenfest zu einigen.

Wissenschaft.

Berlin. (Geologische Gesellschaft.) Am 14. d. M. hielt die Deutsche geologische Gesellschaft ihre Monatssitzung. Der Vorsitzende Herr v. Carnall vermeldete die neu zugetretenen Mitglieder und zeigte die für die Bibliothek, theils als Geschenke, theils im Austausch gegen die Zeitschrift der Gesellschaft eingegangenen Druckschriften und Karten an; ferner ein Schreiben des Herrn Nöggerath in Bonn, womit derselbe Exemplare einer Ankündigung des Conservators des Museums der dortigen Universität, Herrn Dickert einsendet, nach welcher derselbe Reliefs von einigen interessanten Berggegenden zu billigen Preisen liefert, wie namentlich von der Gegend des Mosenberges, dem Maar von Ulmen in der Eifel, Bad Bertrich, Insel Palma und von Teneriffa. — Ein Schreiben von dem Herrn General-Consul Sturtz in Dresden, mit einer durch Herrn Fötterle entworfenen geognostischen Karte von Brasilien und dazu gehörigen Gebirgsdurchschnitten. — Hierauf legte der Vorsitzende ein Stück Sphärosiderit mit sehr gut erhaltenen Muschelschalen vor, welches bei Salde an der Saale über der Braunkohle vorgekommen und von dem Herrn Gradir-Inspector Treune zu Elmen eingesendet ist. — Herr G. Rose sprach über die chemische Zusammensetzung des Feldspathes in Phonolithen, von denen Handstücke vorgelegt wurden. — Herr Beyrich zeigte Graptolithen von Herzogswalde in Schlesien, welche Herr Scharenberg dort gefunden hat, und führte an, daß dies ein anderer Fundpunkt sei, als der von Herrn Krug v. Nidda angezeigte, wonach man nunmehr drei Stellen des Vorkommens kenne, so wie daß in dem niederschlesisch-glätzer Grauwackengebirge eine weitere Ausdehnung silurischer Schichten zu vermuthen sei. — Herr Huyssen sprach über die Entwickelung schlagender Wetter aus dem Eyrenen führenden Schieferthon der Wälderformation bei Minden, welche man bei dem gegenwärtigen Abteufen eines Schachtes auf der Steinkohlengrube Bölhorst beobachtet habe, und bemerkte, wie es nicht unwahrscheinlich sei, daß jene Wetter von den animalischen Einschlüssen herrührten. — Daran schlossen sich Bemerkungen über die schlagenden Wetter auf anderen Steinkohlenwerken rc., an welche der Vorsitzende einige Mittheilungen über Wahrnehmungen auf Englischen Gruben knüpfte. — Herr Bornemann legte Zeichnungen von Foraminiferen aus dem Belemnitenlias des Heinberges bei Göttingen vor, welche mit einer Abhandlung über dieses Vorkommen publicirt werden sollen. — Herr Roth zeigte Bohrproben aus einer Bohrung bei Wendisch-Wehningen bei Dömitz an der Elbe (Mecklenburg) vor, welche man irrthümlich für Braunkohlen angesehen hat, während ihr reicher Einschluß von Infusorien und das Aufliegen auf grobem Kiese mit Urfelsgeschieben das diluviale Alter beweist. — Der Vorsitzende legte Handstücke von einem neuen Vorkommen von silberhaltigen Fahlerz- und Kupfersalzen aus der Gegend von Miedzanagura bei Kielce in Polen vor und erläuterte die dasselbe darstellenden Profile nach einer diesfälligen brieflichen Mittheilung des Herrn v. Labenski zu Warschau. Ferner zeigte Herr v. Carnall geognostisch colorirte Karten von den Bergwerks-Bezirken Halberstadt, Eisleben, Wettin und Kamsdorf, auf denen die Resultate der bisherigen Untersuchungen aufgetragen sind und welche für die künftige geognostische Kartirung der Provinz Sachsen sehr viel gutes Material enthalten; nur ist zu bedauern, daß es für eine Publication dieser Sachen zur Zeit noch an einer genauen topographischen Grundlage fehlt. — Sodann zeigte der Vorsitzende eine Mehrzahl großer, sehr detaillirter Durchschnitte von den Erzlagerstätten in dem auf dem Nordrande des Thüringischen Grauwacken- und Schiefergebirges abweichend und übergreifend aufgelagerten Zechstein; dieselben sind von Hrn. Spengler zu Kamsdorf nach eigenen Aufnahmen vortrefflich gearbeitet und sollen zu einer Darstellung jener Lagerstätten benutzt werden. Zum Schluß legte Herr v. Carnall ein ihm von dem Verfasser eingehändigtes Exemplar der vor Kurzem erschienenen Höhenkarte der Gegend von Koblenz von Herrn Wolf zur Ansicht vor und begleitete dies mit einigen Bemerkungen über den Werth solcher Karten für die geologischen Forschungen.

Kunst.

Köln, 17. Juni. [Der Männergesangverein] hat auf seiner Kunstreise nach England in 21 Concerten eine Gesammteinnahme von 5356 Pfd. St. (über 35,000 Thaler) gehabt, wovon 1340 Pfd. St. als Reinertrag übrig geblieben sind. In seiner gestrigen Generalversammlung beschloß der Verein, 1000 Pfd. St. (etwa 6600 Thlr) dem Dombau zuzuwenden, also doppelt so viel, wie er im vorigen Jahre demselben Zwecke widmen konnte.

∴ **Aachen**, 7. Juni. [Niederrheinisches Musikfest] Das Programm der drei Musiktage (4., 5. und 6. Juni) war ein glänzendes, reich an klassischen Nummern, u. A. Israel in Aegypten, Oratorium von Händel und Davide penitente, Cantate von Mozart. Das starke Orchester bestand aus den besten Musikern der Rheingegend, unter Leitung Lindpaintner's; ebenso vorzüglich wie das Orchester, waren die Chöre, welche unter der vorzüglichen Leitung des Musik-Directors v. Turanyi mit einer solchen Feinheit und Präcision einstudirt waren, wie man es selten hört. — Die Leistungen der Solisten standen mit den einzelnen Theilen im besten Einklange. Frau Sophie Förster aus Berlin, Frau Caradori, Frl Hartmann, Sopran, Frau Findorf Alt, Herr Schlösser Tenor, Herr Pischeck und Büssel Baß. Frau Sophie Förster entsprach vollkommen dem Ruf, welcher ihr voranging, und welcher sie auf diesen Platz gestellt, sie löste ihre große und schwere Aufgabe im Israel auf die glänzendste Weise und sang die außerordentlich schwierigen Arien, worunter auch zwei eingelegte Psalmen, mit einer solchen Präcision und Correctheit und einer so tief innigen, geistreichen Auffassung, wie sie sich nur Meister Händel gedacht und gewünscht haben mag — Ebenso beifällig wurde das letzte Solo im Schlußchor, welches ohne alle Begleitung eintritt, aufgenommen. Frau Findorf, welche die Altpartie im Israel übernommen hatte, errang sich zu wiederholten Malen Beifall. — Am zweiten Tage lernten wir Frau Caradori schätzen, die im Finale aus dem Vampyr das Insolve und in Davide penitente die erste Stimme sang, die ihr von Frau Sophie Förster überlassen worden war, welche dafür die außerordentlich schwierige zweite Stimme im Duett und Terzett übernommen hatte. Der dritte Tag brachte ein Künstler-Concert mit gemischtem Programm, zu dem die mitwirkenden Künstler der vorigen Tage, so wie Vieuxtemps und der Chordirector Hr. v. Turanyi jeder sein Scherflein beitrug. Besonders machte die herrliche Arie von Alessandro Stradella (1667), welche hier noch ganz unbekannt war, einen tiefen Eindruck, da sie von Fr. Förster mit tiefer Innigkeit und in der äußeren Form vollendet vorgetragen wurde. — Der Capellmeister Lindpaintner wurde am Schlusse mit Blumen, Kränzen und Gedichten überschüttet.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollberichte.) Wien, 19. Juni. Vorige Woche wurden 250 Ctr. mittel, mittelfeine und feine Einschuren an Reichenberger und Böhmische Kappenfabrikanten à 125 bis zu 138 u. 165 fl. zum großen Theil vorjährige Wolle verkauft, und stellen sich die Preise bei alter Wolle um 4—5 fl. billiger, als vor 3 Monaten Von Walachischen Wollen wurde nichts verkauft, angelangt sind: 30 B. div. Großwoll-Schur und 63 B. Gärberwollen.

Pesth, 17. Juni. Es wurden circa 90 Ctr. Theißzweischur, Mittelwaare à 100—102 fl. und mittelfeine Tuchwolle à 120—122 p. Ctr. verkauft.

Sporting-Nachrichten.

Berliner Rennen 1854.

Vierter Tag. Dienstag, den 20. Juni.

Die heutigen Rennen begannen zwar bei schönem Wetter, gegen den Schluß der Rennen kam jedoch ein Gewitter herauf; glücklicherweise regnete es aber nicht so stark, daß dadurch eine Verzögerung herbeigeführt wäre. Die Zahl der Zuschauer war wiederum sehr groß, wenn auch nicht so bedeutend als am Montag. JJ. KK HH die Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl und Friedrich Karl beehrten die Rennen mit Höchstdero Gegenwart; auch Se. Excellenz der Hr. Minister-Präsident Frhr. v Manteuffel war wieder anwesend. Wie bedeutend die Theilnahme an der Sache wieder gestiegen ist, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß sogar noch heute dem Vereine mehrere neue Mitglieder beitraten.

I. Preis 150 Thlr. Gold. 2jähr. Pferde. ½ Meile. 10 Frd'or Eins., halb Reug. H. 116 Pfd., St. u. W. 113 Pfd. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. Geschlossen 13. Juni. (2 Unterschr.)

Bar. Wilamowitz-Möllendorffs' br. H. Thor, v. Incognito u. d. Freude. R. blau, weiße A., blau u. weiße K. 116 Pfd. (Birbeck) ging über die Bahn.

Nach stattgehabter Einigung um den Preis unter den beiden Unterzeichnern ging Thor über die Bahn. Hr. Gr. Hahn's Carabas wurde zurückgezogen.

II. Zucht-Rennen. Preis 500 Thlr. Inländische Pferde, 1851 geboren, laufen mit den früher für dieses Rennen engagirten Pferden. ¾ Meilen. 3jähr. Pferde 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., ältere 142, St. und W. 3 Pfund weniger. 10 Frd'or Eins., halb Reug.; jedoch nur 1 Frd'or Reug., wenn solches bis zum 31. Dec. 1851 erklärt wird. Jedes Pferd behält so lange das Recht, an dem Rennen Theil zu nehmen, als es im vergangenen Jahre entweder in demselben gelaufen, oder darin das Reugeld von 5 Frd'or gezahlt hat. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze, weniger des dreifachen Einsatzes, welchen das dritte Pferd erhält, wenn die Hälfte den sechsfachen Einsatz erreicht; ist dieses nicht der Fall, so erhält das dritte Pferd nichts rc. Geschlossen 31. December 1850. (26 Unterschr.; 4 St. gilt oder verfohlt; 5 zahlten 1 Frd'or, 14 dagegen 5 Frd'or Reug.

1) Des Hrn. Bar. Wilamowitz-Möllendorff br. H. Scherz, v. The Provost u. d. Freude, R blau, weiße A., blau und weiße K. 3 J. 110 Pfd. (Birbeck). 1.

2) Des Hrn Gr. Gaschin br. W. Collingwood, v. Sheet Anchor u. d. Ivory. R. weiß, rothe K., 4 J., 125 Pfd. (Thrall). 2.

Scherz führte und siegte mit weitem Vorsprunge. Zeit 3 Min. 15 Sec.

III. Verkaufs-Rennen. Preis 200 Thlr. Gold. Pferde aller Länder. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reug. ¼ Meile. 3jähr. 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., 6jähr. u. ältere 142 Pfd., St. und W. 3 Pfd. erlaubt. Der Sieger ist wenn gefordert, für 200 Frd'or zu überlassen; ist er für 150 Frd'or käuflich, so sind 7 Pfd., bei 100 Frd'or 14 Pfd., bei 50 Frd'or 21 Pfd., bei 25 Frd'or 28 Pfd. erlaubt. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert, und fällt der etwanige Mehr-Ertrag der Rennkasse zu. Erreicht kein Gebot den angesetzten Kaufpreis, so verbleibt das Pferd dem bisherigen Eigenthümer. Geschlossen 13. Juni. (8 Unterschr.)

1) Baron R. Maltzahn's F. W. The Tempter, v. Spray und der Rowtona (verkäuflich für 25 Frd'or). R. gelb, hellblaue K. 5 J. 108 Pfd. (Parkins) 1.

2) Hrn. v. Freier's br. H. Listig, v. Amesbury und der Kate (100 Frd'or). R. blau, rothe A. und K. 3 J. 96 Pfd. (Metcalf II.) 2.

3) Des Königl Friedr.-Wilh.-Gestüts br. St Olivia, vom Neckingham u. d. Our Nell (100 Frd'or). R. schw. u. weiß gestreift, schw. K. 4 J. 111 Pfd. (Phillips.) 0.

4) Hrn. v. Heydebrand u. d. Lasa's br. St. Louise, vom Jereed u. d. Zinganee- oder Priam-St. (25 Frd'or). 10 J. 111 Pfd. (Grontch) 0.

5) Hrn. v. d. Osten's br. St. Maja, v. Bloomsbury u. d. Waterloo-St. (50 Frd'or). R. blau, rothe A. u. K. 3 J. 86 Pfd (Habermann.) 0.

6) Prinz von Hessen's F. H., v. Amurath u. d. Cabura (25 Frd'or) R. roth, weiße K. 7 J. 111 Pfd. (Lirow.) 0

7) Prem.-Lieut. v. Kahlden's br. W. Dutch Tar. v. Sir Isaac und der Mistery (50 Frd'or). R. roth, schw. K. 9 J 118 Pfd. (Kopkins.) 0.

Es kam leider ein falscher Ablauf vor. Bei Wiederholung desselben war Dutch Tar zwar zuerst ab, blieb jedoch bald darauf stehen. Auch der Amurath-Hengst blieb bald zurück, die andern 5 Pferde dagegen gingen scharf vorwärts. An der Distance waren Louise, Olivia, Listig und The Tempter in Linie, die letzteren beiden sonderten sich jedoch bald von den anderen und nach einem sehr scharfen Kampfe siegte The Tempter mit einer Halslänge in 2 Min. 5 Sec.

Der Sieger wurde bei der nach dem Rennen stattgefundenen Versteigerung für 61 Frd'or an Hrn. Lieut. A v. Oertzen verkauft.

IV. Preis 500 Thlr. Pferde aller Länder. 5 Frd'or Eins., ganz Reugeld. Gegen ¾ Deutsche Meilen. (1mal die Bahn nebst Bahn für 2jähr. Pferde.) 3jähr. Pferde 106 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., ältere 142 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger; Pferde, welche in dem Rennen um den Preis von 700 Thlrn. am 17 Juni liefen, mit Ausnahme des ersten und zweiten, 7 Pfd. weniger. Jockey's, welche bis zur Zeit des Ablaufs nicht über 3mal gewonnen haben, 4 Pfd weniger, welche nie gewonnen haben, 8 Pfd. weniger — Das zweite Pferd erhält die Einsätze, nach Abzug eines doppelten Einsatzes für das dritte. Bei mehr als 10 Unterschriften erhält den Ueberschuß der Sieger. Geschlossen 13. Juni. (9 Unterschriften, 6 zurückgezogen.)

1) Hr. Gr. Hahn's br. H. Sea-horse, v. Blackdrop u. d. Delphin, R. weiß, rothe A., purpur K. 4 J. 121 Pfd. (Collisen) †.

2) Hr. Gr. Gaschin's br. W. Collingwood, v. Sheet Anchor u. d. Ivory. R. weiß, rothe K. 4 J 118 Pfd. (Birbeck) †.

3) Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gest. br. Hengst Ganimed, v. J. Taurus und d. Glenara, R. schwarz u. weiß gestr., schw. K. 4 J. 120 Pfd. (Bailes) 3.

Nach einem guten Ablaufe nahm Collingwood die Spitze, dahinter Ganimed, dann Sea-horse. Bei der zweiten Ecke ging Ganimed vor und hatte demnächst Collingwood den zweiten Platz. In dieser Reihenfolge blieben die Pferde bis gegen die letzte Biegung, fortwährend im schnellsten Laufe. Auf der letzten Seite der Bahn ging Sea-horse dem Ganimed vorbei. Collingwood und Sea-horse waren beide Kopf an Kopf, wurden bald zum Aeußersten aufgefordert und kamen so gleichzeitig am Ziele an, daß die Entscheidung „todtes Rennen" erfolgte. Ganimed, um mehrere Längen zurück, drittes Pferd. Zeit 4 Min. 58 Sec. Da die Besitzer der beiden zuerst eingekommenen Pferde sich vor dem Schluß des Renntages um den Preis vereinigten, so fand eine Wiederholung des Laufes nicht statt.

V. Triennial-Sweepstakes. Pferde 1851 geboren, 1853, 1854 und 1855 zu laufen, jedesmal 10 Frd'or Eins., ganz Reug. 120 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. 1853 ¼ Meile, 1854 ¾ Meile, 1855 ¾ Meile. Bei 15 Unterschriften werden im Jahre 1853 und 1854 jedesmal 30 Frd'or Zuschuß gegeben, und erhält in diesem Falle in jedem Jahre das zweite Pferd 10 pCt. der Einsätze. Geschlossen 31. December 1851. (16 Unterschriften.)

Hr. Bar. Wilamowitz-Möllendorff's br. H. Scherz, v. The Provost u. d. Freude, ging über die Bahn.

Scherz ging über die Bahn, die übrigen 15 Pferde wurden zurückgezogen.

VI. Hürden-Rennen. Preis Sr. Maj. des Königs von 250 Thlr. Herren reiten. 5 Frd'or Eins., 2 Frd'or Reug. ¾ Deutsche Meile (Bahn wie Freitag). Handicap. Die Gewichte werden nach früheren Leistungen festgesetzt und vor dem ersten Rennen am Dienstag bekannt gemacht. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Geschlossen 13. Juni. (6 Unterschriften. 2 zurückgezogen.)

1) Lieut. Kramsta's br. H. Shakespeare, v. Glaucus u. d. Rosegai. 7 J. 175 Pfd. (Hr. Bar. L v. Lüttwitz). 1.

2) Hr. Bar. Breidbach's F.-H. Caurire, v. David od. Arthur, a., 170 Pfd. (Bes.) 2.

3) Rittmeister Yates's br. W. Trial, Hbl., a., 145 Pfd. (Bes.). 3.

4) Hr. Bar. Breidbach's schwbr. W. Emperor, v. Envoy, a., 155 Pfd. (Hr. Lieut. v. Massow). 4.

Die Pferde gingen in schnellem Laufe ab und nahmen sämmtliche Hindernisse ganz vorzüglich. Anfänglich führte Emperor, dahinter Shakespeare und Caurire, zuletzt Trial. Der Tribüne gegenüber hatte kurze Zeit Caurire die Spitze; an der letzten Hürde waren sämmtliche Pferde jedoch dicht beisammen, und entwickelte sich demnächst noch ein überaus interessanter Kampf, aus welchem Shakespeare als Sieger hervorging, welcher Caurire um zwei Längen schlug. Trial drittes Pferd. Zeit 4 Min. 50 Sec.

VII. Handicap. Preis 200 Thlr. Gold. Pferde aller Länder, welche 1854 zu Berlin abgelaufen sind, oder keinen Sieg daselbst errungen haben. ¾ Meile. Das Handicap wird nach Beendigung des vorhergehenden Rennens bekannt gemacht. Wer in Folge eines errungenen Sieges ausgeschlossen wird, zahlt 2 Frd'or Reugeld, wer das Handicap nicht annimmt 1 Frd'or Reug., und wer es annimmt, 5 Frd'or Einsatz. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Geschlossen 13. Juni. (12 Unterschriften, 1 Pferd wurde mit 2 Frd'or, 5 wurden mit 1 Frd'or Reug. zurückgezogen.)

1) Fürst Sulkowski's br. H. Exhibition, v. Lanercost u. d. Fleurdebeck, R gelb, rothe K. 4 J., 108 Pfd. (Thrall) 1.

2) Gr. Reichenbach's br. W. Despair, v. Pigeon u. d. Langolee, R hellblau, weiße A., hellblaue K., 6 J., 116 Pfd. (Bluhm.) 2.

3) Prem.-Lieut. v. Kahlden's br. W. Brandenburg, v. Bloomsbury u. d. Lofitte, R. roth, schwarze K., 6 J., 112 Pfd. (Hopkins.) 0.

4) Hr. Ritter v. Bethmann's br. St. Lilla, v. The Doctor u. d. Glasy, R. roth u. weiß gestr., weiße A., schwarze K., 3 J., 87 Pfd. (Habermann.) 3.

5) Hr R. Carter's br St. Muffin, v. Sweetmeat u. d. Miß Martin, R. schwarz, 4 J., 170 Pfd. (Benson.) 0.

6) Lieut. v. Risselmann's br. W. Karl, v. Amesbury u. d. Kate, R. blau, rothe A. 4 J., 100 Pfd., trug 7 Pfd. mehr. (Müller.) 0.

Muffin war zuerst ab, bald jedoch nahm Despair die Spitze, dahinter Exhibition, dann Muffin und die drei anderen auf Längen folgend In der Nähe der Distanz war Despair an der Spitze dicht gefolgt von Brandenburg und Exhibition; nach einem hübschen Kampfe unter diesen drei Pferden gewann jedoch Exhibition noch in den letzten Sprüngen um eine Länge. Despair zweites Pferd, dann Brandenburg, später Karl, Muffin, zuletzt Lilla. Zeit 2 Min. 6 Sec.

VIII. Wettfahren. Jeder Concurrent stellt einen vierrädrigen, mit zwei Pferden bespannten Wagen, welcher mit Belastung und Fuhrmann mindestens 20 Centner wiegen muß. Die Räder des Wagens dürfen nicht über 4 Fuß 3 Zoll hoch sein. Hiermit wird auf der Rennbahn nach Anordnung des Vereins eine viertel Meile in die Wette gefahren Prämien aus Staatsfonds werden gegeben: 100 Thlr., 50 Thlr., 20 Thlr., 10 Thlr., 10 Thlr. — Anzumelden, ohne Einsatz zu zahlen, bis 13. Juni; wer später anmeldet, zahlt 2 Frd'or zur Vereinskasse. — Es wurden sechs Gespanne gestellt, welche in nachstehender Reihefolge einkamen:

das Gespann des Hrn. Barta aus Rixdorf, 1.
„ „ „ „ Bethge aus Teltow, 2.
„ „ „ „ Franke aus Berlin, 3.
„ „ „ „ Rühle aus Berlin, 4.
„ „ „ „ Rehrbeck aus Bukow, 5.
„ „ „ „ Blümner aus Berlin, 0.

Da es schon vor dem Beginne der Wettfahrt und auch während derselben ziemlich stark regnete, so wurden hierdurch die Schwierigkeiten für die Pferde bei der von ihnen zu ziehenden Last ungemein vermehrt und es war daher nicht zu verwundern, daß die Gespanne in weiten Zwischenräumen beim Ziele anlangten. Das Gespann des Hrn Barta siegte in 3 Min. 50 Sec. Den Pferden des Herrn Rohrbeck waren gleich nach der Abfahrt die Stränge gerissen; trotz des durch das Wiederanspannen herbeigeführten Zeitverlustes eilten dieselben den andern so schnell nach, daß sie noch als fünfte einkamen.

Bei der am Dienstag früh stattgefundenen Verloosung des Siegers in dem Verkaufs-Rennen am Montag, wurde derselbe auf die Actie Nr. 287 von Hrn. Gr. v. Schlippenbach auf Arendsee gewonnen, welcher das Pferd übernahm.

Vermischtes.

Münster, 17. Juni. Heute Morgen um halb 6 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch den bei uns Gottlob seltenen Feuerlärm geweckt. Das Feuer war in der Tabacksfabrik der Herren Gebrüder Wagener am Bült ausgebrochen, ergriff mit großer Heftigkeit das Wohnhaus desselben und einige Nebengebäude und konnte erst nach drei Stunden durch angestrengteste Arbeit bemeistert werden. Der Schaden ist sehr erheblich, doch ist kein Menschenleben zu beklagen. — Kaum war jedoch die drohendste Gefahr abgewendet, als neuerdings Feuerlärm erscholl. Es war auf der Herrenstraße in einer Dachkammer starker Rauch gesehen und Kindergeschrei gehört worden. Sofortiger Hülfe der Nachbaren gelang es indeß, die verschlossene Kammer zu sprengen und ein in der Wiege liegendes, durch den Rauch beinahe schon ersticktes Kind zu retten. Ein Bett hatte auf unermittelt gebliebene Weise Feuer gefangen. Da das betreffende Haus an das große Lager des Destillateurs Hrn. Seppeler stieß, so hätte, wenn nicht schnelle Hülfe herbeigekommen wäre, unsere Stadt ein unabsehbares Unglück treffen können. (W. M.)

Leipzig, 16. Juni. Heute Morgen wurde hier der Raubmörder Karl August Ebert aus Drossen im Königreiche Preußen, 32 Jahre alt, seines Gewerbes ein Schneider, mit dem Fallschwerte hingerichtet. Drei Mordthaten, eine Brandstiftung und unzählige Eigenthumsverbrechen lasteten auf seiner Seele.

New-York, im Mai. Die „Gaceta de Guatemala" vom 28 April enthält folgende Angaben über das schon berichtete Erdbeben, durch welches San Salvador in einen Schutthaufen verwandelt wurde: „Seit Freitag den 14. April fingen die Erderschütterungen an, die mehr oder weniger stark Sonnabend und Sonntag (Ostern) fortdauerten. In der Sonntags-Nacht ließ sich vor 10 Uhr ein leichtes Erdbeben bemerken welchem Umstande der größere Theil der Bevölkerung glücklicher Weise seine Rettung verdankt. Nach 10 Uhr entstand ein neues Erdbeben, dessen Heftigkeit so groß war, daß augenblicklich alle öffentlichen Gebäude und Privathäuser der Stadt zusammenstürzten, die nach den eingelaufenen Privatbriefen nur noch einen Schutthaufen bildet. Einige Personen, die aus einem Uebermaaß von Vertrauen nicht Sorge getragen hatten, ihre Häuser bei der Erderschütterung zu verlassen, die derjenigen voranging, welche den Untergang der Stadt veranlaßte, kamen unglücklicher Weise um, ohne daß man die Zahl der Opfer bestimmt wissen kann." — Briefe aus San Salvador vom 26. April — 10 Tage nach dem Erdbeben — berichten, daß bis dahin 308 Leichname ausgegraben wurden, womit freilich nicht gesagt ist, daß es der Erschlagenen nicht mehr gab. Der Präsident forderte das Land zu Beiträgen für die Geretteten auf, und die Stadt soll an einem passenderen Orte wieder aufgebaut werden.

---

daß die Schleusen des Horizontes, trotz des langen Regenwetters, doch noch mit Wasser versehen seien.

— s Neue Kartoffeln kosteten heute auf dem Markt 8 Sgr. die Metze.

— s Die stets den Nagel auf den Kopf treffenden „Militairischen Aphorismen aus der Gegenwart" in der Wehrzeitung bemerken: „Bei dem üblen Andenken, in dem die „Verbrüderungsfeste" aus dem Jahre 1848 bei uns stehen, beschleicht uns ein eigenes Gefühl, wenn wir hören, daß man in London ein großes Verbrüderungsfest zwischen der Englischen und Französischen Nation beabsichtigt. Auf das große Verbrüderungsfest 1848 im Augarten zu Wien zwischen den Truppen und der Aula, der Nationalgarde und den fliegenden Corps folgten die furchtbaren Octobertage, und dem Fraternisiren in Baden folgte die Meuterei. Bei einem Versuche zu ähnlicher Gefühls-Effusion in Berlin erwiederte endlich ein Soldat des 24 Infanterie-Regiments, dem von verbrüderungslustigen Demokraten die Flasche aufgedrungen wurde, nachdem er getrunken: „Aber Keile giebt es doch!" Das klingt allerdings prosaisch, enthält aber die Wurzel der Anschauung für Verbrüderungsfeste überhaupt."

— s Zur Fahrt nach Potsdam, wo in den Königl. Gärten mit den Düften der Orangerie von Sanssouci sich jetzt die Rosenblüthe von Charlottenhof vereint, läßt die Potsdamer Bahn alle Sonntage Extrazüge gehen. Für einen großen Theil des Publicums, der an Sonntagen solche Ausflüge nicht macht, wäre es erwünscht, auch an einem Donnerstag Nachmittag, an welchem Tage gleichfalls die Fontainen springen, einen Extrazug veranstaltet zu sehen. Welche großartigen Verschönerungen dort übrigens noch im Werke sind, zeigt der in der Kunst- und Buchhandlung von Riegel (Friedrichsstraße Nr. 180) als Probe erschienene neue Plan von Sanssouci aus dem Werke „Sanssouci in seinen Architekturen unter der Regierung Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. Auf Allerhöchsten Befehl herausgegeben vom Königl. Hofbaurath Hesse", und „Sanssouci in seinen Park-, Garten- und Verschönerungs-Anlagen. Nach den Plänen des General-Directors Lenné herausgegeben."

— !! Die National-Ztg liefert als Leitartikel von ihrem militairischen Berichterstatter in Konstantinopel „Mögliche strategische Cobinationen (sic), zu denen die neuesten Nachrichten vom Donau-Kriegs-Theater Anlaß gegeben haben." Wenn diese aber schon a priori in der Ueberschrift sich als Druckfehler herausstellen — was steht von dem strategischen Inhalte zu erwarten? Die Correctur wird doch nicht etwa gar von Russischem Golde so corrumpirt sein, daß sie corrupter Weise dem m in „Combinationen" ein X für ein U macht?

— !! Da haben wir's! Auch Silistria sollte durch „Bestechung" überrumpelt werden. „Mussa Pascha ist in Armuth gestorben. Trotzdem hat er 2 Millionen Piaster, welche ihm Paskiewitsch für die Uebergabe von Silistria anbieten ließ, ausgeschlagen." So wird „telegraphisch" über Marseille gemeldet, und Ex-Urwähler legt noch das Agio seiner fetten Schrift auf die „2 Millionen Piaster." Es fragt sich nur, wo Rußland, dessen Finanzzustände in Türkenfeindlichen Blättern so zerrüttet ausgeschrieen worden, das Geld alles hernimmt zu dieser Universal-Bestechung. Denn „auf Pump" würde Mussa Pascha doch schwerlich Silistria übergeben haben. Jedenfalls aber ist nicht allein das Papier geduldig, sondern auch der Telegraph!

— △ Die Kölnische Zeitung speculirt bereits mit der neuen Anleihe gegen die Kreuzzeitungs-Partei, die bekanntlich nicht zu den würdigen Geschäftsfreunden der politischen Industriellen gehört. Base Brüggemann schreibt in Nr. 168: „Wenn die Kreuzzeitungs-Partei auch in der That keine gefährliche Wendung in Preußens Stellung mehr herbeizuführen vermag, so vermag sie doch vielleicht (!) noch einen kürzeren Zeitraum des Zweifels und der Beunruhigung der Gemüther herbeizuführen, anhaltend genug, um die neue Anleihe unveräußerlich und zu einer gefährlichen Last für ihre Unternehmer zu machen." Da es ersichtlich zu den unveräußerlichen Menschenrechten liberaler Klüngel-Organe gehört, die Kreuzzeitungs-Partei so zu sagen als Prügel-Musterknaben für alle möglichen Fälle zu betrachten, so richten wir die bescheidene Anfrage an Monsieur Brüggemann: ob er nicht auch den Regen, der seit einigen Wochen ziemlich alle Tage fällt, gefälligst der Kreuzzeitungs-Partei in die Schuhe gießen will. „Vielleicht" bekommt sie doch wenigstens einen Schnupfen davon, was immer schon eine Satisfaction sein dürfte für solche Lastträger, welche zuvorkommend „die neue Anleihe" sich aufladen, noch ehe sie mobil gemacht worden.

— !! Nach einer neulichen Angabe kommt auf je 19 Berliner Einwohner schon ein Exemplar einer Zeitung. Ehedem gab es nicht so viele Zeitungshalter. Denn um das Jahr 1606 decretirte z. B. der Magistrat zu Hildesheim: „daß, da man in Erfahrung gebracht, daß der Kaufmann Tappe sich eine Zeitung halte, man mit ihm sprechen und ihn ersuchen wolle, dieselbe dem Magistrate gegen Erstattung der halben Kosten zu communiciren."

— n Ein Almosenier der Französischen Ostsee-flotte schreibt an das „Journal de Maine & Loire" unter Anderem: „Wir führen Stückkugeln mit uns, welche die bewunderungswürdige Eigenschaft besitzen, gleich anderen Kugeln ein Loch zu machen und zugleich einen so abscheulichen Gestank zu verbreiten, daß der Feind betäubt wird und eine halbe Stunde lang mit Niesen beschäftigt wird." Prosit! —

— m Die bekannte Sängerin Cruvelli schenkte ihrem Dienstmädchen, das eben erst vom Lande nach Paris gekommen war, ein Billet zur Aufführung der Hugenotten von Meyerbeer. Nach der Vorstellung fragte die Künstlerin den dienstbaren Geist: „Wie hab' ich Dir gefallen?" — „Mir ganz gut; aber das Publicum war nicht zufrieden, denn Sie mußten ja alle Augenblicke dasselbe zweimal singen."

— ≌ Der Wollverkäufer hat endlich seine Wolle zu einem verhältnißmäßig annehmlichen Preise losgeschlagen, und das giebt ihm seine gute Laune wieder. Er läßt daher die Frauen ihren Weg in die Putz- und Modeläden gehen. Unterdeß hat sich ein „weitläufiger Vetter" eingefunden, mit dem er selber ein Glas Wein trinkt und die Merkwürdigkeiten der Residenz besieht. Der liebe Vetter macht ihm den Vorschlag, mit ihm bei Schott zu speisen, was der Oekonom für sich und seine Familie auch annimmt. Bei Tisch geht ihm das Herz auf, und er erzählt von seiner Wirthschaft, von seinen Kühen, Kälbern, Pferden u. s. w. Seine heitere Laune verliert sich jedoch einigermaßen, als er die Rechnung des Restauranten besieht, die ihn der „weitläufige Vetter" nach einigen anscheinenden Weitläufigkeiten großmüthig bezahlen läßt. Es geht doch nichts über die Liebenswürdigkeit eines Residenzbewohners. Besagter Vetter kauft auch unter den Linden drei Blumenbouquets, Stück für Stück zu einem Silbergroschen, welche er den Damen mit einem Compliment überreicht, wodurch er sich hinlänglich revanchirt zu haben glaubt. Von Schott geht es zu Kranzler. Während des Wollmarktes ändert die berühmte Ecke ihre gewöhnliche Physiognomie. Wo sonst junge, windige Dandies sitzen und die vorübergehende Welt lorgnettiren, da sitzen jetzt solide, sonnengebräunte Gestalten, unter deren Gewicht die leichten Rohrstühle ächzen. Man läßt sich das ausgezeichnete Eis bei der schwülen Hitze schmecken und bezahlt von Neuem für den Vetter mit, was derselbe auch, „um seinen theuern Verwandten (dem er eigentlich theuer kommt) nicht zu erzürnen," gern geschehen läßt. Zur Revanche schlägt er der ganzen Gesellschaft vor, ihn zu Kroll zu begleiten. Dort gewinnt die ländliche Familie durch Fräulein Nemeth einen Begriff, wie die wahre Pepita getanzt haben kann, und erkauft diese Bereicherung ihrer Kenntnisse nicht zu theuer mit einigen Thalern, obgleich diesmal der Vetter wirklich schon die Börse in die Hand genommen hat, um für Alle das Entree heraus zu nehmen. Bei der Vorstellung bedauert der Wollverkäufer, daß der „Wollmarkt" von Clauren nicht mehr gegeben wird, der zu seiner Zeit Furore gemacht hat. Hierauf wird gespeist, und der „weitläufige Vetter" muß zu seinem Leidwesen wieder ruhig mit ansehen, wie der ländliche Gast auch für ihn mitbezahlt.

— *§* Königliches Theater. Frl. Ney gab gestern als Frau Fluth in Nicolai's „Lustigen Weibern von Windsor" ihre vorletzte Gastrolle. Trotz des ausnehmend heißen Junitages — der Thermometer hatte sich Mittags bis zu der zeither seltenen Höhe von 21½ Grad verstiegen — war das große Opernhaus wiederum ganz gefüllt, als wäre dasselbe ein blühendes Sommer-Theater ohne Wolken-Vorhang am Horizont. Auch der Beifall des Publicums war abermals im rauschenden Einklange mit der Zustimmung der Kritik, deren sich Frl. Ney bei ihrem Gastspiele erfreut. Wiederholter Hervorruf nach der Scene, im Zwischen-Act und am Schlusse der Oper ehrte die Sängerin, welche als Frau Fluth den Soccus nicht minder erfolgreich trug, als in ihren andern Rollen den Kothurn der gesungenen Heldinnen. Wie wir hören, hat Frl. Ney ihre künstlerische Laufbahn als Soubrette angetreten, und ihre Virtuosität auch in diesem Genre ist demnach wenn auch zu bewundern, doch weniger zu verwundern. In musikalischer Hinsicht ist seit der Lind kein so correcter Gesang gehört worden, und die Stimme des Frl Ney ist von einem so herrlichen Metall, daß sie überhaupt zu den seltensten Gaben der Kunstwelt zählt. Niemals hat der frisch und klar dahinwogende Strom ihrer Töne nöthig, den Damm des Gesanges zu durchbrechen und in Geschrei auszuarten, um die Sturmfluth des brausenden Orchesters zu beherrschen. Ihre Stimme schwebt in natürlichen Aufschwunge stets über den tosenden Instrumental-Wellen und braucht zu keiner jener künstlichen Gewaltthaten ihre Zuflucht zu nehmen, mit denen Andere da, wo sie nicht mehr als Sängerinnen der Situation mächtig sind, durch Sprechtöne den Effect forciren. So bietet Frl Ney als Sängerin par excellence einen so reinen, ununterbrochenen Kunstgenuß, wie er lange nicht da gewesen, und selbst die, welche in ihren überspannten Ansprüchen verlangen, daß jeder Ton ein klingender Charakterzug sei, müssen sich unwillkürlich vor der siegenden Macht dieser meisterhaft geschulten Stimme beugen. — Morgen (Donnerstag) wird Frl. Ney mit der Wiederholung ihrer „Norma" ihr erfolgreiches Gastspiel beschließen, für dessen glückliche Wahl die kunstsinnige Verwaltung den verdienten Dank von Seiten des Publicums in der permanenten Fülle des Opernhauses eingeerntet hat.

— ss In Sommers Salon hat der Violin-Virtuose Arnstein aus Pesth mit großem Erfolg concertirt und wird am Freitag ein zweites Concert geben.

— ss Der Director des Wiener Hofburgtheaters Dr. Laube befindet sich hier, um einige neue Engagements zu schließen.

Inserate.

Eine zuverlässige, gesetzte und gebildete Person wird von einer Herrschaft auf dem Lande sobald als möglich bei einem zweijährigen Knaben wie zur Oberaufsicht eines anderen Kindes und der Wirthschaft gesucht. Kenntniß der Französischen Sprache wäre sehr erwünscht. Nur solche, welche sich bereits in ähnlichen Verhältnissen als tüchtig bewährt haben mögen ihre Adresse und näheren Verhältnisse unter der Chiffre Y. Z. poste restante Görlitz einsenden.

Mehrere sehr tüchtige und besonders gut empfohlene Oeconomie-Inspectoren und Verwalter suchen als solche Stellen durch Carl Pätzoldt in Halle a. d. S.

Ein gebildeter junger Mensch, 16 Jahr alt, von anständigen Eltern, der eine gute Hand schreibt, wünscht in einem Comptoir, wo er sich ausbilden kann, oder bei einer Herrschaft placirt zu werden bei Schmidt, Köthener Straße Nr. 30. 2 Treppen.

Ein junges gebildetes Mädchen, Tochter eines auswärtigen Beamten, welches die Landwirthschaft erlernt hat, die Molkerei aus dem Grunde versteht, wünscht auf einem großen Gute placirt zu sein, und würde das erste halbe Jahr kein Gehalt beanspruchen. Näheres im erst. concess. Bureau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstr. 23.

Ein wohlgebildetes junges Mädchen von 19 Jahren, aus guter Familie, in weiblichen Arbeiten, Erziehung kleiner Kinder, in Führung der Haus- und Landwirthschaft geübt, sucht zu ihrem fernerweiten Unterkommen eine Stelle bei einer gebildeten Familie. Darauf Reflectirende werden gebeten, unter der Adresse E. B. in Burg bei Magdeburg zu schreiben.

Ein junges Mädchen welches auf einem großen Gute die Landwirthschaft erlernt hat, wünscht zu Michaelis d. J. eine Stelle auf dem Lande, als Wirthschafterin &c. Adressen erbittet man Jüdenstraße Nr. 2 bei Pelzner.

Eine herrschaftliche Köchin und ein Diener, beide noch im Dienst und mit gutem Zeugniß versehen, wünschen noch wegen Versetzung der Herrschaft ein anderes Unterkommen. Oranienburgerstraße 34 beim Oberstlieutenant v. d. Goltz.

Eine anständige Wittwe, die etwas englisch spricht und gut empfohlen ist, hegt den Wunsch, sich nützlich zu machen, da sie allein steht. Gern würde sie auf dem Lande die Hausfrau unterstützen, Kranke pflegen, oder mit in ein Bad gehen, da sie auf Reisen erfahren ist und keine Arbeit scheut. — Zu erfragen bei Fräulein von Renouard, Grabenstr. 4.

Ein Rittergut in der Preuß. Ober-Lausitz, unweit Görlitz und Weißenberg, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und ca. 550 Morgen Areal, bestehend aus guten Feldern, Wiesen und Laubholz, bedeutendem Torfstich und Braunkohlen-Lagern &c., ist Familienverhältnisse halber für den Preis von 30,000 Thlrn. mit 10 Millethlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Rittergutsbesitzer C. Luckner in Dresden, Marienstraße 26.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in Unter-Franken sehr schön belegenes Rittergut mit herrschaftlichem Schloß nebst 10 Morgen großem schönen Schloßgarten, 500 Morgen sehr gutem Acker unterm Pflug, 1200 Morgen vorzüglichst bestandenem Hochwald, 70 Morgen Flußwiesen, Schäferei, Brauerei mit Felsenkellern, Brennerei, Jagd und Fischerei, soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden durch Carl Pätzoldt in Halle a. d. S.

Mehrere sehr preiswürdige Ritter- und Landgüter in verschiedenen Provinzen hat zum Verkauf im Auftrag Carl Pätzoldt in Halle a. d. S.

Eine frequente Apotheke,
in einer der größten und schönsten Städte am Rhein, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nur Kaufliebhaber, welche 12—15,000 Thlr. Anzahlung leisten können, wollen ihre betreffenden Anfragen der Expedition dieser Zeitung gefälligst sub H. R. 15. franco einsenden.

Nachdem mir durch Plenar-Beschluß der General-Versammlung der Neu-Brandenburger Hagel-Assecuranz-Societät wiederum als substituirtem Director für die beiden Barnimer Kreise für die Jahre 1854 und 1855 vom 15. Juli ab die Leitung der Abschätzung von Hagelschäden übertragen worden ist, ersuche ich die Herren Interessenten der gedachten Societät mit Bezug auf § 17 der Statuten, vorkommenden Falles sich gefälligst an mich wenden zu wollen.

Beerbaum, den 17. Juni 1854.

Fleck.

Die Gewerbehalle,

Universitäts- und Georgenstraßen-Ecke, ist von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags unentgeltlich geöffnet.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die pro 1. Januar bis ult. Juni d. J. fälligen Zinsen für die Soldiner Kreis-Obligationen in den Tagen vom 1. bis 8. Juli 1854 von der Kreis-Chausseebau-Kasse hierselbst gegen Rückgabe der fälligen Coupons gezahlt werden.

Zinsen, welche bis zum 8. Juli 1854 nicht abgefordert werden, können erst im nächsten Zahlungs-Termine vom 1. bis 8. Januar 1855 gezahlt werden.

Soldin, den 1. Juni 1854.

Der Präses des Kreis-Chausseebau-Comité's und Landrath.

Die gegenwärtig einzig existirende Alpenziegen-Molken-Anstalt „Zum Jungfraublick" in Interlaken ist seit dem 1. Juni eröffnet. Der seit einigen Jahren auch von den ersten Preußischen Aerzten anerkannte und sich fortwährend steigernde Ruf von Interlaken, namentlich in Bezug auf die Heilkräftigkeit seiner Bergluft, so wie die Güte der daselbst bereiteten Ziegenmolken, lassen auch für dieses Jahr eine bedeutende Anzahl von Kurgästen erwarten. — Der Unterzeichnete empfiehlt sein Etablissement allen Fremden, die eine Molkenkur beabsichtigen, indem er sie von vorn herein der treuesten Pflege und der gewissenhaften Erfüllung aller zur Kur erforderlichen Bedingungen versichern kann. Zugleich nimmt er sich die Freiheit, das Publicum auf eine, demnächst die Presse verlassende medicinische Abhandlung über Interlaken von dem Kurarzte der Anstalt Hrn. Dr. Strasser aufmerksam zu machen.

F. Seiler.

Garten- und Balkon-Möbel
eigener Fabrik, von Guß- und Schmiedeeisen, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von
A. F. Lehmann Magazin: Königl. Bau-Akademie 6.

In unserm Verlag erschien für Orchester und für Piano, aufgeführt zur Feier der Silber-Hochzeit I. K. H. des Prinzen und der Prinzessin von Preussen:

Ouvertüren zu Olympia v. Spontini, Nordstern v. Meyerbeer, Oberon u. Jubel-Ouvertüre v. Weber.
Gr. Festmarsch, Fackeltanz u. Borussia v. Spontini.
Marsch aus Hoguet's Ballet: Aladin, v. Gährich.
K. Pr. Geschwindmärsche v. Wieprecht, Golde und Leonhard.
2 Jubelmärsche zur Feier der Silber-Hochzeit v. Kéler-Béla und Schmidt. Pr. obiger Comp. f. Orch. à 1 — 3½ Thlr., f. Piano à ⅙ — ⅚ Thlr.

34. Linden. **Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung.**

Die Herren Gutsbesitzer,

welchen daran liegt, eine übersichtliche und ordnungsmäßige Gutsrechnung zu führen, machen wir darauf aufmerksam, daß von einem Kammer-Mitgliede eine Geld- und Korn-Einnahme- und Ausgabe-Berechnung und Viehstands-Tabelle in tabellarischer Form sehr praktisch angelegt worden ist, die allgemeinen Beifall gefunden hat und bereits auf Wunsch mehrerer Gutsbesitzer bei uns gedruckt worden ist. Sie enthält auf den beiden sich gegenüberstehenden ersten Seiten die Geld-Einnahmen für VIII Titel, von denen wieder der Titel II. „Getreide" aus 5 Unterabtheilungen besteht. Die Geld-Ausgabe auf den beiden nächsten Seiten enthält IX Titel. Dann kommen die speciellen Einnahmen und Ausgaben der Getreidearten, jede Art besonders, Einnahme und Ausgabe sich gegenüberstehend. Die Ausgabe besteht hier aus VI Titeln. Dann folgt der Spiritus, die Kartoffeln, Bestand und Zuwachs und Abgang an Schafen, Pferden, Rindvieh, Schweinen, ebenfalls jede Rechnung speciell, und schließlich eine Berechnung der Ziegelei. Das Ganze ist in großem Folio, auf starkem, schönem Papier mit Querlinien gedruckt, und der Preis für vier Hefte 1 Thlr. Einzelne Hefte werden nicht verkauft. Bestellungen wolle man bald an uns machen, da nur 500 Hefte gedruckt und etwa 150 Hefte noch vorräthig sind.

Die Heinicke'sche Druckerei der Neuen Preuß. Zeitung.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Neue Preußische Sportel-Gesetzgebung. Nebst Ergänzungen und Erläuterungen nach den legislatorischen Quellen &c.

Von

Richard Höinghaus,
Justiz-Actuarius zu Berlin.

Durch das neue Sportelgesetz sind die bisherigen Bestimmungen wesentlich verändert. Es sind nicht unbeträchtliche Ermäßigungen und Modificationen der Kostensätze bei Executionen, Subhastationen, Hypothekensachen; ferner für die Liquidationen in Concursen, bei Nachlaß-Regulirungen, Auseinandersetzungen zwischen Eltern und Kindern, so wie bei Curatelen &c. eingetreten; dagegen Erhöhungen bei Prozessen über unbedeutende Objecte, mit Ausnahme der Injurien-Prozesse &c. Hieraus ergiebt sich die Wichtigkeit des Gegenstandes. Der bereits durch ähnliche Werke bekannte Verfasser hat in dieser Schrift den gesetzlichen Bestimmungen die Erwägungen, worauf sie beruhen, aus den Motiven, Kammer-Verhandlungen &c., in übersichtlicher, für den praktischen Gebrauch berechneter Zusammenstellung hinzugefügt. Es dürfte daher eine zahlreiche Betheiligung zu erwarten sein, und ist mit Rücksicht hierauf der Preis von der Verlagshandlung äußerst mäßig gestellt. Das Exemplar kostet nur 10 Sgr. und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Auf 6 Exemplare erhalten die verehrlichen Besteller ein Frei-Exemplar.

Schönebeck, im Juni 1854.

Ernst Berger.

Im Verlage von **Wiegandt & Grieben** in Berlin, sind nachstehende Bücher erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Biernatzki, K. L., Dr. Die gegenwärtige politisch-religiöse Bewegung in China. 15 Sgr.

Dieterici, Fr., Professor, Dr. Reisebilder aus dem Morgenlande. Theil I.: Egypten. — Theil II.: Sinai, Petra, Palästina. 3 Thlr.

Erdmann, D., Lic. Dr. Lieben und Leiden der ersten Christen. 22½ Sgr.

Krummacher, F. W., Hofprediger, Dr. Die Sabbathglocke. Advent 1853 bis Pfingsten 1854. 1 Thlr.

— — Als die Fernen, und doch nah! Ansprache an die Brüder in Bessarabien, im Geist gehalten. 3 Sgr.

Maywahlen, B. U. Der Tod, das Todtenreich und der Zustand der von hier abgeschiedenen Seelen; dargestellt aus dem Worte Gottes. 14½ Bog. 15 Sgr.

Müller, Julius, Consistorial-Rath, Dr. Die evangelische Union, ihr Wesen und göttliches Recht. 27½ Bog. 2 Thlr.

Nitzsch, K. J., Ober-Consistorial-Rath, Dr. Würdigung der vom Dr. Kahnis gegen die evangelische Union und deren theologische Vertreter gerichteten Angriffe. 10 Sgr.

Schneider, K. F. Th., Lic. Die Aechtheit des Johanneischen Evangeliums nach den äußeren Zeugnissen. 10 Sgr.

Für Geistliche, Kirchenpatrone und Land-Küster.

Das Amt des Küsters

in der evangelischen Kirche.

Eine Anweisung,
dasselbe richtig zu schätzen und würdig zu verwalten, besonders für den Küster auf dem Lande und in kleineren Städten
von

Franz Dreising,
Pfarrer der Parochie Stansdorf bei Teltow.
8. geh. 166 Seiten. Preis 16 Sgr.

Dieses Buch, das erste seiner Art, wird sowohl den Küstern eine sichere Anleitung zu würdiger Verwaltung ihres so wichtigen Amtes, als auch den **Geistlichen und Patronen** einen Leitfaden geben, welche Pflichten dem Küster obliegen. Der Ernst der kirchlichen Gesinnung des Verfassers und die Frische der Darstellung werden dem Buche sicher viele Freunde erwerben.

Auswärtige Bestellungen werden rasch ausgeführt.

Berlin, 44 Behrenstraße.

Wilhelm Hertz,
Besser'sche Buchhandlung.

Fr. Austern,
Straßb. Pasteten,
Astr. Caviar,
Hummer &c.

J. Eweft.
Hof-Lieferant Kgl. Kr. Hoh. des Prinzen von Preußen.

Preis-Ermässigung auf Napoleon-Cigarren. !

Diese seit circa 15 Jahren bei mir so beliebt gewordene Sorte Cigarren, à 18 Thlr. pr. Mille, welche ich stets recht abgelagert, von vorzüglich feiner und leichter Qualität, auf Lager habe,

verkaufe ich von heute ab à 16 Thlr. pr. Mille! — 25 Stück pr. 12 Sgr.!

worauf ich meine geehrten Kunden hier und ausserhalb ergebenst aufmerksam mache! Ausserdem ist mein Lager in importirten Havanna-, Hamburger und Bremer Sorten, stets vollständig abgelagert, assortirt, und bin ich namentlich mit den neuesten und feinsten Marken der letzten Ernten gut bedacht worden.

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur, Leipziger Strasse Nr. 35.
Zweites Lager, Unter den Linden Nr. 42.

Kgl. Sächsische Silberne Medaille

FEUER- und DIEBES-SICHERE GELDSCHRAENKE

empfiehlt in allen Größen und geschmackvollen Façons.
Auch stehen einige ältere Geldkästen zum Verkauf.

S. J. Arnheim, Hof-Kunstschlosser Sr. Maj. des Königs,
Rosenthaler Straße Nr 36.

Londner Preis Medaille

Im Verlage von Ernst u. Korn (Gropius'sche Buchhandlung), Königl. Bau-Akademie 12, erschien so eben:

Ueber Kunst.

(Fragmente aus Briefen.)
Eine Vorlesung,
auf Anlaß der Sammlungen für das Wieland-Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar gehalten zu Erfurt von

Alfred Graffunder.
gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Zum Besten Preussischer Veteranen.

Preussische Volks- und Soldatenlieder, mit Begleit. des Piano, gedichtet und componirt von Immanuel Treu. Preis 7½ Sgr.

In Commission bei C. A. Challier & Co., Spittelbrücke 14.

Obige Lieder zeichnen sich neben ächt patriotischer Gesinnung in den Gedichten durch leichtansprechende Natürlichkeit in Melodie und Begleitung vor vielen andern derartigen auf das Vortheilhafteste aus, und wir können mit Recht das patriotisch gesinnte Publicum um so mehr darauf aufmerksam machen, als der Ertrag derselben zum Besten der Preussischen Veteranen bestimmt ist.

Beachtungswerth für Damen.

Da ich mehrere Jahre im Geschäft des Herrn Mahn gestanden habe, so verfehle ich nicht, einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel, so wie einem hochverehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich jetzt etablirt habe, und es wird stets mein Bestreben sein, die mich beehrenden Damen ganz nach Wunsch zu befriedigen. Arbeit passend und geschmackvoll. Bedienung reell und prompt.

Friedrich Müller, Damenkleidermacher in Berlin, Charlottenstraße Nr. 26, 1 Treppe.

Sherry Cobler, Amerikanisches National-Getränk.

Dieses Getränk ist in Amerika an heissen Tagen das beliebteste, und können wir dasselbe wegen seines Wohlgeschmacks und seiner höchst angenehmen Wirkung bestens empfehlen.

Herrmann Mürich u. Comp.,
Schleuse 14, ganz nahe der Schleusenbrücke.

Zähne ohne Haken u. Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London, Unter den Linden 27, füllt hohle Zähne mit seinem weißen Pate und Gold und befestigt wackelnde Zähne.

Zur Vervollständigung meines Etablissements habe ich eine auf Pariser Art eingerichtete

Garderoben-Reinigungs-Anstalt

für Damen und Herren
mit meiner
Färberei, Druckerei, Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt
verbunden, und empfehle ich dieses Unternehmen dem hochverehrten Publicum als eine in gleicher Vollkommenheit noch nicht dagewesene Anstalt.

Seidene und wollene Stoffe werden auf's Schleunigste von Schmutzflecken gereinigt.

Für die Damen
wird es von Interesse sein, die Kleider selbst unzertrennt, mit Posamentier-Arbeit und Sammetbesatz daran, einzuliefern und selbige, in den zartesten Farben, mit Erhaltung des neuen Apprets hergestellt zu sehen.

Den Herren
werden die Kleidungsstücke von Flecken gereinigt und gewaschen und unbeschadet der Façon zurückgeliefert.

Auch hierfür befinden sich die Annahme-Locale:
in Breslau Ohlauerstr. 83, Stettin Breite Str. 345, Leipzig Universitätsstr. 23,
in **Berlin**
Wallstraße 12, unweit des Spittelmarkts; Friedrichsstr. 153, Ecke der Mittelstraße; Leipzigerstraße 36, Ecke der Charlottenstraße; Poststr. 11, vis-à-vis der Probststraße.

W. Spindler.

Baumschule, Schönhauser Allee 152.

Hiermit meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß der Flor meiner Rosen begonnen hat.

H. Lorberg.

Poudre-Fèvre.

(Selterwasser-Pulver.)

In gegenwärtiger Jahreszeit empfehlen wir unser, seit bereits 10 Jahren bestehendes Depot des ächten Poudre-Fèvre, dessen Verkauf uns Seitens der Königlichen Hohen Ministerien des Handels und der Medizinal-Angelegenheiten concessionirt ist.

Felix & Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Friedrichsstr., dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipzigerstraße.

Aecht Londoner Porterbier und Edinburger Ale vorzüglich schöner Qual. im besten Mousseur

empfiehlt

F. W. Borchardt,
Französische Straße Nro. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Fr. Colchester Austern, lebende Hummern, Astrachaner Caviar, ger. Rheinlachs und neue Englische Matjes-Heringe, vorzüglich schöner Qual.

empfiehlt

F. W. Borchardt,
Französischestraße Nr. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Bestes Knochenöl

zum Schmieren der Maschinen empfiehlt den Herren Fabrikbesitzern zu billigen Preisen die Fabrik von
Ad. Remmert, Auguststraße 13.

Siebenzehnter Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Es fand am 17. Mai c. die statutenmäßige General-Versammlung statt.

Anmeldungen und Annahmen zur Versicherung überstiegen die des Jahres 1852. Der Gewinn-Ueberschuß war gleich günstig dem der früheren Jahre und **weiset dieselbe gute Dividende nach.**

An Kapital und Zinsen war kein Verlust.

Die Reserve ist **auf 1,388,380 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf.** und der Gesammt-Fond **auf 2,757,642 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf.** gestiegen.

Die bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versichert gewesenen Personen erhalten auf ihre künftige Prämienzahlung den Dividendengenuß aus dem Jahre 1849 mit **14½ Procent.**

Die Anmeldungen waren 720 Personen mit 799,400 Thalern, wovon 120 Personen mit 159,300 Thalern keine Annahme fanden und mithin 600 Personen mit 640,100 Thalern aufgenommen wurden.

Die Ausscheidungen betrugen 95 Personen mit 106,100 Thalern, und an Sterbefällen ergaben sich 189 Personen mit 210,500 Thalern.

Schluß 1853 war der Stand der Versicherung 7470 Personen mit 8,708 100 Thalern.

Seit dem 1. Januar c. ist der revidirte Geschäftsplan mit neuen, besonders für die jüngeren Alter ermäßigten Prämiensätzen in Kraft getreten, der überdies eine größere Mannichfaltigkeit von Versicherungsarten darbietet.

Die zurückgelegten fünf Monate dieses Jahres zeigen einen glücklichen und erweiterten Aufschwung des Geschäfts bei mäßiger Zahl der Todesfälle.

Berlin, den 10. Juni 1854.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. Baudouin. H. F. W. Brose.
G. C. F. von Lamprecht. M. von Magnus.
Directoren.

Lobeck,
General-Agent.

Eine meublirte Stube nebst Cabinet ist sogleich oder zum 1. Juli zu vermiethen Bernburgerstr. 7. part.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Bally Cecola mit Hrn Gerichts-Assessor v. Windheim in Ratibor; Frl. Ida Hahn mit Hrn. Dr. Rosenfeld in Aschersleben; Frl. Clara Müller mit Hrn. Kaufmann Kahler in Rawicz; verwittw. Freiin v. Lyncker, geb. v. Schweinichen mit Hrn. Hauptmann im 22. Inf.-Regt. Frhrn. v. Lyncker in Neustadt. Ober-Schlesien; Frl. Therese Reisner mit Hrn. Dr. med. Wolff in Glogau.

Verbindungen.

Ihre am 19. d. M. in Bromberg vollzogene eheliche Verbindung beehren sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen

Thorn. Moritz v. Hirschfeld,
Lieutenant im 14. Infanterie-Regiment.
Sophie v. Hirschfeld,
geb. Riedel.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Ferdinand Bues,
Luise Bues, geb. Dohmsien.
Berlin, den 20. Juni 1854.

Hr. Wilh. Tetzen mit Frl. Elise Hörnick hiers.; der Lieut. im 4. Küraff.-Reg. Hr. v. Stutterheim mit Frl. Louise v. Klitzing in Nieder-Gläsersdorf.

Geburten.

Gestern Sonntag, früh 5½ Uhr, schenkte uns Gott nach seiner großen Barmherzigkeit ein gesundes und kräftiges Töchterchen.

Friedersdorf bei Seelow, den 19. Juni 1854.

Rohde,
evang.-luth. Pastor.

Todesfälle.

Nach langen mit Geduld ertragenen Leiden entschlief sanft heute Morgen, den 19. Juni, 10 Uhr im Glauben an ihren Erlöser meine vielgeliebte Schwester Louise von Blücher aus dem Hause Suckow, Conventualin des Klosters zu Dobbertien, im 75. Jahre ihres Alters, tief betrauert von mir.

Im Namen meiner Geschwister statt aller besonderen Anzeige mache ich dies hiermit gehorsamst bekannt.

Dobbertien, den 20. Juni 1854.

Oberstin von Below,
geb. von Blücher.

Hr. Post-Director a. D. Hagemann hiers.; Hr. Kaufmann Hammer in Waldenburg; Hr. Professor der Stenographie Heger in Wien; Hr. Ober-Steuer-Controleur Frietsch in Beuthen a. d. O.; Hr. Post-Secretair Franke in Breslau; Hr. Cand. theol. cath. Anlauf in Breslau; Hr. Provinzial-Steuer-Controleur v. Kalbacher in Breslau; Frau Ober-Post-Secretair Theiler in Breslau; Frau Kreisgerichtsräthin Müller, geb. Scheel, in Glogau; Fräul. Wilhelmine Binder in Breslau; Frau verw. Prediger Stahn hiers.; ein Sohn des Dr. Berkowitz in Alt-Grottkau; Hrn. Kreisgerichts-Secretair Fechner in Herrnstadt.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 21. Juni. Im Schauspielhause. (136. Abonnements-Vorstellung.) Othello, der Mohr von Venedig. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 22. Juni. Im Opernhause. (107. Vorstellung.) Norma. Oper in 2 Abtheilungen, nach dem Italienischen. Musik von Bellini. (Fräul. Ney: Norma, als letzte Gastrolle.) — Mittel-Preise.

In Potsdam. Zum Besten der Königin Elisabeth-Stiftung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Castellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Freitag, den 23. Juni. Im Opernhause. (108. Vorstellung.) Der Seeräuber. Großes Ballet in 3 Abtheilungen, von P. Taglioni. Vorher: Versuche. Musikalische Proberollen in 1 Act. von L. Schneider. Musik von mehreren Componisten. — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 22. Juni. (Park-Theater.) Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut. Localposse in 5 Bildern, nach dem Französischen von Wolfram. Musik von J. G. Thomas. Hierauf: Die Rückkehr aus der Stadt. Posse mit Gesang in 1 Aufzuge, nach dem Französischen von Werner. (Lotte: Frl. Herrmann, als Gast.) — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten, unter Leitung des Musik-Directors Hrn. A. Lang. Nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Wintertheater und das Concert in den Salons statt.

Freitag, den 23. Juni. Zum Benefiz für Frl. Antonie Herrmann. Zum ersten Male: Die Fee vom Merlinsquell. Lustspiel in 1 Aufzug, nach dem Französischen von Julius. Hierauf: Hans und Hanne. Vaudeville in 1 Aufzug, von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. (Hanne: Frl. A. Herrmann.) Dann, zum ersten Male: Glückliche Flitterwochen, oder: Wer hat's gesagt? Komische Scene von G. Horn. Zum Schluß, neu einstudirt: Das Versprechen hinterm Heerde. Scene aus den Oesterreichischen Alpen von Baumann. (Nandl: Frl. Herrmann.) NB. Die ausgegebenen Bons haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Villa-Colonna, Königsstraße Nr. 32.

Donnerstag, den 22. Juni. Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Acten von D. Kalisch. Musik von Th. Hauptner. (Mit neuen Couplets.) Vor und nach der Vorstellung großes Concert.

Freitag, den 23. Juni. Mein Mann geht aus. Lustspiel in 2 Acten von Börnstein. Hierauf: Der Kurmärker und die Picarde. Genrebild von L. Schneider. Vor und nach der Vorstellung großes Concert.

Hofjäger.

Donnerstag: Grand bal champêtre
auf dem Pariser Tanzplatz im Freien bei brillanter Illumination und bengal. Beleuchtung. Die Tänze unter bek. Leitung. Best. für Soupers in ap. Zimmern werden erbeten. Eröffnung 9 Uhr. Entree 15 Sgr. NB. Diese Bälle finden jeden Donnerstag und Sonnabend statt.

Seidenbau-Verein.

Zur General-Versammlung des Seidenbau-Vereins für die Mark Brandenburg laden wir auf
Dienstag, den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr,
in der Hasenhaide bei Berlin,
im Local des Herrn Pfaffenländer Nr. 3
die Mitglieder, sowie alle Gönner und Freunde des Seidenbaues ergebenst ein. Nach Vortrag des Jahresberichts wird die Seidenzucht und die Maulbeerpflanzung des Herrn Rammlow daselbst besichtigt und für den folgenden Tag die Besichtigung der Seidenzucht und der Maulbeerbaum-Pflanzung des Herrn Heese in Steglitz anheimgestellt.

Berlin, den 17 Juni 1854.

Der Vorstand des Vereins.

Zur Beschaffung von Granit zum National-Krieger-Denkmal sind ferner eingegangen: von L. Birlenbach in Birlenbacherhütte bei Siegen 1 Thlr.; mit Hinzurechnung der früheren Beträge 248 Thlr. 11 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 21. Juni 1854.

Das Geschäft war heut sehr still und die Course meist unverändert.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	95¾ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	89½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	94¼ a 94 B.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	94¼ a 94 bez.	d.B v.St. gar.	3½	
do. v. 53	4	88 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	81½ a ¼ bez.	Kur- u.Neum.	4	94 B.
Seeh.Präm.S.	—	135 B.	Pommersche.	4	94½ G.
K.u.N Schlv.	3½		Posensche . .	4	93½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	94¼ a 95 bez.	Preußische . .	4	93½ bez.
do. do.	3½		Rh.u.Westph.	4	
K.u.Nm.Pfdb	3½	96¾ G.	Sächsische . .	4	
Ostpreuß. do.	3½	90½ G.	Schlesische . .	4	93¾ B.
Pomm.Pfdbr.	3½	96½ bez.	P.B.Anth.sch.	—	106½ G.
Grßh.Pos.do.	4	100½ G.	C.-B. Bf.Act.	—	
do. do.	3½		F.Gldm. à 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.Düsseld.	4	83 B.	Ludw.-Berb.	4	115 bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	94¾ a 96 bez.
Aach.-Mastr.	4	49½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	174 G.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	
Berg.-Märk.	4	61½ bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	97¾ G.	Mecklenburg.	4	40½ bez.
do. 2. Ser.	5	96¼ bez.	N.-Schl.Mrk.	4	90½ B.
Brl.Anh.A.B.	4	116½ bez.	do. Prior.	4	90 B.
do. Prior.	4	92 G.	do. 3. Ser.	4	89½ G.
Brl.-Hamb.	4	99 G.	do. 4. Ser.	5	89½ G.
do. Prior.	4½	98½ G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	97½ G.	Nordb. Fr.W.	4	42½ a ¾ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	89½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	89½ G.	Oberschl.L.A.	3½	184 bez.
do. do.	4½	95½ bez.	do. L. B.	3½	153 a 154 bez.
do. L. D.	4½	95½ B.	do. Prior.	4	89¾ B.
Berl.-Stettin	4	135½ bez.	Prz.W.,St B	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4		do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4		Rheinische	4	66 bez. u. G.
Cöln-Minden	3½	114½ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	99 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	100½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4		Ruhr. C.-K.G.	3½	
Düssd. Elbrf.	4	80 B.	Starg.-Posen	3½	83 B.
do. Prior.	4		Thüringer .	4	96½ bez. u. B.
Frankf.-Han.	3½	90 G.	do. Prior.	4½	97½ a 97½ bez.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	179 bez.

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	93 bez.	Oestr. Metall.	5	66¾ a ½ 67 bez.
do. do. do.	4½	79½ B.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	79 B.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez.
d.p.Schatzobl.	4	69½ bez.	N.Bad.A 35 fl	—	22½ B.
Poln. Pfandb.	4	87½ G.	Sch.LippePS	—	
do.Bk.-C.L.A	5		Brschw.B.-A	4	107½ G.
do. do. L. B.	—		Weimarsch.do	4	95 bez. u. G.
P.P.-O.500 fl	4	76½ B.	Dess.B.A.L.A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L.B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Nordbahn 44½. Metall. 5% 66½. do. 4½% 59½. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 36½. do. 1% 19½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 34½. Wien 94½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88½. London 117½. Paris 94½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 117½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 99. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 7 % Agio. Neue Silber-Metall. —. Schluß der Börse fest.

Wien, 20. Juni. Silber-Anleihe 101½. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 75½. Bank-Actien 1280. Nordbahn 214½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 122½. Neueste Anleihe 90. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,38. Augsburg 130½. Hamburg 95½. Frankfurt —. Paris 151½. Amsterdam —. Gold 36½. Silber 30½.

Wien, 21. Juni. Silber-Anlehen 101½. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 75½. Bank-Actien 1285. 1834r Loose —. 1839r Loose 122½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 214½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 90½. London 12,38. Augsburg 130. Hamburg 95½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 151½. Gold 36½. Silber 31. —

Paris, 20. Juni. Consols von Mittags 12 Uhr 93½ gemeldet. Erneutes Regenwetter wirkte ungünstig auf die Börse. Die 3% eröffnete zu 72,80, stieg, als Consols von Mittags 1 Uhr 93½ eintrafen, auf 72,90, fiel bei geringem Geschäft auf 72,80, stieg aber wiederum auf 72,95 und schloß zur Notiz. In der Couliſſe wurde die 3% zu Ende der Börse ebenfalls zu 72,90 gehandelt. 3% Rente 72 90. 4½% Rente 97,80. 3% Spanier 37½. 1% Spanier 19. Silber-Anlehen 82.

London, 20. Juni. Consols 93½. 1% Spanier 19½. 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier 84. Russen 5% 97. 4½% Russen 85. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 4½ a 5 sh. Wien 12 fl. 45 a 55 kr. Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 8½ a 9½.

Amsterdam, 20. Juni. Metall. 5% Lit. B. 74½. 5% Metall. 63½. 2½% Metall. 32⅛. Span. 1% 19½. Span. 3% 36⅛. Wien kurz — B. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 58⅛. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 22⅛. 4% Polen 67½. Tendenz im Allgemeinen niedriger, Geschäft nicht lebhaft.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 20. Juni. Poln. Papiergeld 92⅛ B. Oesterr. Banknoten 78½ G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 114½ B. Köln-Mindener 114½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43½ B. Glogau-Saganer 50½. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 41½ B. Neiße-Brieger 67½ B. Niederschlesisch-Märkische 91 B. Oberschlesische Lit. A. 182½ G. do. Lit. B. 152½ B. Rheinische 65½. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 155½ B. do. neue 122½ G. Auf höhere Londoner und Pariser Notirungen stellte sich auch hier eine günstige Stimmung ein, ein, das Geschäft blieb jedoch unbedeutend.

Leipzig, 20. Juni. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 187 B., 186½ G. Sächsisch-Baiersche — B., 81½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100 G. Löbau-Zittau 27½ B., 27¼ G. Magdeburg-Leipzig 272 B., 270 G. Berlin-Anhalter 117 B., 116½ G. Berlin-Stettiner — B., 136 G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 96½ B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 145½ B. Braunschweiger Bank-Actien 108 B., — G. Weimarische Bank-Actien 96½ B., — G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten — B., 78½ G.

Hamburg, 20. Juni. Berlin-Hamburg 99½ G. Köln-Minden 115½. Magdeburg-Wittenberge 32 B. Altona-Kieler 105 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 41½ B. 3% Spanier 34½ G. 1% Spanier 17 G. Sardinier 80 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — B. 5% Russen 90½ G. Mexicaner 16½ G. Disconto 3½ % G. London lang 12 Mk. 15½ sh. London kurz 13 Mk. 1½ sh. Amsterdam 36,05. Wien 96½. Fonds, mit Ausnahme Spaniern, die höher bezahlt wurden, unverändert, Actien bei geringem Geschäft angenehm.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 19. Juni 1854. Zu Lande: Roggen 3 thlr. 15 sgr., auch 3 thlr. 5 sgr. Große Gerste —. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Erbsen —. Zu Wasser: Weizen 4 thlr. 15 sgr., auch 4 thlr. 5 sgr. Roggen 3 thlr. 15 sgr., auch 3 thlr. 10 sgr. — Große Gerste 2 thlr. 10 sgr., auch 2 thlr. 7 sgr. 6 pf. Kleine Gerste 2 thlr. 2 sgr. 2 pf., auch 2 thlr. Hafer 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 20 sgr. Erbsen 3 thlr. 5 sgr., auch 3 thlr.

Den 17. Juni. Das Schock Stroh 8 thlr. — sgr. — pf., auch 7 thlr. — sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 25 sgr. — pf., geringere Sorte 20 sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch 1 thlr. — sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. 3 pf., auch 2 sgr. — pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 21. Juni. Weizen loco n. Qual. 96 — 107 thlr. Roggen loco n. Qualität 79 — 84 thlr. 82pfd. pr. Juni 78 a 78½ thlr. bez. 82pfd. pr. Juni-Juli 72½ a 73½ thlr. bez. 82pfd. pr. Juli-August 68½ a 69½ thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 62½ a 63 thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 thlr. Hafer loco nach Qual. 40 — 43 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 53 — 55 thlr. Rüb-Oel loco 13 thlr. Brief 12½ thlr. bez. u. Geld. pr. Juni 12½ thlr. Brief 12⁷⁄₁₂ thlr. Geld 12⁵⁄₁₂ a 12½ thlr. bez. pr. Juni-Juli 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juli-August 12⁵⁄₁₂ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. September-October 12½ thlr. bez. u. Geld 12½ thlr. Brief.

Lein-Oel 13 thlr. B. 12½ thlr. G.

Rübsen fehlt. Rapps fehlt. Sommersaat fehlt.

Spiritus loco ohne Faß 35⁷⁄₁₂ a ⅞ thlr. verk., mit Faß — thlr. bez. pr. Juni 35½ thlr. B. 35½ thlr. bez. u. G. pr. Juni-Juli 35½ thlr. B. 35½ thlr. bez. u. G. pr. Juli-August 35½ thlr. B. 35½ thlr. bez. u. G.

Weizen fest. — Roggen zu besseren Preisen gehandelt. Spiritus etwas höher bezahlt.

Rüböl loco und nahe Termine ohne Abgeber; Herbst preishaltend.

Stettin, 20. Juni. Weizen flau 23 Wispel weiß. Ma-ler 89½pf. pr. Conn. gestern 109 thlr bez., eine Ladung weißb. Bromberger 88pf. 23 lth. loco 100 thlr. bez., auf Lieferung frühere Preise gefordert, ohne Kauflust. Roggen weichend, loco 88pf. 80 thlr. bez., 84½pf. 76 thlr. bez., 82pf. pr. Juni 75 thlr. B., ohne Handel, pr. Juni — Juli 71 thlr. bez., 72 thlr. B., pr. Juli —, pr. Juli — August 68 thlr. bez. u B., pr. August — September —, pr. September —, pr. September — October gestern Abend 63½ thlr., heute 63 a 62 thlr. bez., B. u. G. Gerste 76pf. loco 54 a 53½ thlr. bez. — Hafer 52pf. loco 40½ thlr. bez. Erbsen geschäftslos. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 96 a 104, Roggen 77 a 81, Gerste 49 a 54, Hafer 39 a 40, Erbsen 66 a 70. Rüböl behauptet, loco 12½ thlr. bez. u. B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 12 thlr. B., pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September 12 thlr. B., pr. September — October 11½ a 12 thlr. bez. u. G. Leinöl ohne Geschäft. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus matt, loco 10½ % ohne Faß bez. pr. Juni —, pr. Juni — Juli 10½ a ½ % bez. u. B., pr. Juli — August 10½ % B., 10½ % G., pr. August —. Zink loco 6½ thlr. bez.

Danzig, 19. Juni. Da man heute die Forderungen wieder sehr hoch stellte, so war es am heutigen Markte still, indem im Ganzen während der Börsenzeit nur 63 Last Weizen in 3 Posten: 27 Last Polnische gut bunte zu 685 fl., 26 Last gut bunte 125pf. zu 620 fl. vom Speicher, 10 Last gut bunte 122 pf. zu 590 fl umgegangen sind.

Breslau, 20 Juni. Bei ziemlich starken Angeboten von Getreide war unser Markt heute entschieden matter und mochten Käufer nur zu ermäßigten Preisen kaufen. Man bezahlte heute weißen Weizen 110 a 120 sgr., gelben 110 a 120 sgr., Roggen 100 a 110 sgr., Gerste 74 a 79 sgr., Hafer 49 a 54 sgr., Erbsen 90 a 100 sgr., Wicken 66 a 70 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Rapps —, Sommerrübsen —, Winterrübsen —. Kleesaaten bleiben ohne Offerten. Spiritus obgleich besser von Berlin, flaues Geschäft und Kleinigkeiten mit 15⅛ thlr. bez. Für größere Partien dürfte nur 14½ thlr. G. sein, pr. Juni 15½ gefordert, pr. Juli 15½ thlr. G., pr. August 15½ thlr. gef. Rüböl pr. Juli 13, pr. Herbst-Lieferung 12½ thlr. bez. Zink loco zu 6 thlr. 11 sgr. vergebens gesucht, und aus Mangel an Offerten fand kein Umsatz statt.

Magdeburg, 20. Juni. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 88 a 105 thlr., Roggen 80 a 90 thlr., Gerste 50 a 60 thlr., Hafer 38 a 42 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 48 a ½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Amsterdam, 19. Juni. Weizen 130pf. weiß. Amerikanischer 490 fl., 128pf. b. Poln. 465 fl., 125pf. neuer Grön. 408 fl., 128pf. Wismar 445 fl., 128pf. rothb. Poln. 490 a 492 fl., 124pf. Elbe 400, 130pf. Rostock 470 fl., 128pf. u. Geld. 430 fl. Roggen 121pf. Amerikanischer 323 fl. Gerste unverändert, 111 — 116pf. Dänische 215 a 230 fl., 102 — 103pf. Fries. Winter 196 a 198 fl. an den Molen. Rübsen ohne Handel. Rapps loco preishaltend, auf Lieferung ½ L. niedriger, Holsteiner 60 Last, zu 9 Faß im September u. October 67½ L. Leinsaamen ohne Geschäft. Rüböl loco fest, auf Lieferung flauer, auf 6 Wochen 38½ fl.; effect 37½ fl. pr. September 38½ a 38 fl.; pr. October — November 38½ a ½ fl., pr. December 38½ fl. Leinöl loco und auf Lieferung höher bezahlt, auf 6 Wochen 38½ fl., effect. 37 a ½ fl., pr. Juli 37 fl., pr. October — November 38 fl., pr. December —. Hanföl auf 6 Wochen 41½ fl., effect. 40½ fl. Rappkuchen 80 a 85 fl. Leinkuchen 11½ a 14 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 20. Juni Abds. 9 U.	27 Zoll 11⅙ Linien	+ 18 Gr.
Am 21. Juni Morg. 7 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 13 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1⅙ Linien	+ 16 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.